Nr. 164. Berlin, Sonntag, den 17. Juli 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 164. Berlin, Sonntag, den 17. Juli 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Regierungs-Assessor **Engelcken** zum Polizei-Director in Potsdam; so wie

Den bisherigen Stadtgerichts-Rath Freiherrn **von Vogten** in Breslau zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst; und

Die Ober-Zoll-Inspectoren, Regierungs-Assessoren **Keller-Holl** und **Hasselbach** zu Regierungsräthen zu ernennen; ferner

Dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath **Fleck** vom Kriegs-Ministerium die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom vereinigten Herzoglich Anhaltischen Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung der Gertraudten-Brücke muß dieselbe vom 18. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 12. Juli 1853.
Königliches Polizei-Präsidium. J. A.: v. Mörner.

Behufs Anlegung eines überwölbten Abzugskanals in der Klosterstraße muß der zwischen der Stralauerstraße, Kronen- und Parochial-Kirchgasse belegene Theil derselben vom 18. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 13. Juli 1853.
Königliches Polizei-Präsidium. J. A.: v. Mörner.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Juli. Wir haben gestern schon mit Bestimmtheit melden können, daß die **orientalischen Verwickelungen** eine friedliche Lösung finden werden, indem die Erfüllung der Forderungen Sr. Majestät des Kaisers von **Rußland** Seitens der hohen **Pforte** keinem Zweifel mehr unterliegt. Man hat hier und da an der Richtigkeit dieser Nachricht zweifeln wollen, wir können dieselbe aber nur wiederholen: die Frage hat ganz die Lösung gefunden, die uns unser Correspondent aus **Odessa** schon unterm 2. Juli (Nr. 159) als bevorstehend ankündigte. Wir verweisen nebenbei auf die **Pariser** Depesche des telegraphischen Bureaus von gestern, welche ebenfalls von der stattgefundenen **Lösung** der Schwierigkeiten spricht und eine Art der Regelung andeutet, die mit der von unserem Correspondenten in Odessa angegebenen vollständig übereinstimmt. Wir wiederholen, daß in Betreff der orientalischen Angelegenheiten der Friede als gesichert zu betrachten ist.

— Se. Majestät der **König** empfingen gestern den Minister des Innern und geruhten einen längeren Vortrag desselben entgegenzunehmen.

— Se. Majestät der **König** haben heute zur Königlichen Tafel nach Sanssouci auch sämmtliche anwesende Minister, sowie die Bevollmächtigten zur Zoll-Conferenz eingeladen.

— Heute Morgen um 11 Uhr fand im Lustgarten zu Potsdam die schon mehrfach erwähnte **Parade** der Potsdamer Garnison vor Sr. Majestät dem Könige von **Baiern** statt.

— Am 3. August wird Se. **Majestät** der **König** von Pillau aus die Fahrt nach **Putbus** auf dem „Nagler", welcher sich inzwischen dorthin begiebt, antreten. In Putbus wird den „Nagler" das Königl. Postdampfschiff „Königin Elisabeth" mit der Stettiner Post erwarten, und wird dann das erstere Schiff unverzüglich mit dieser Post nach Stockholm in See gehen. Die „Königin Elisabeth" verbleibt zur Disposition Sr. Majestät des Königs in Putbus stationirt. Den Dienst zwischen Stralsund und Ystadt wird während dessen das Schwedische Postdampfschiff „Swenska Leonet" versehen. (Nd. Z.)

— In der Begleitung Sr. Majestät des Königs wird auch der Finanzminister v. **Bodelschwingh** sich in der nächsten Woche nach Westphalen begeben. Der Staatsminister a. D., Regierungs-Präsident v. **Bodelschwingh** zu Arnsberg ist von einer Krankheit, die ihn in voriger Woche auf einer Dienstreise befiel, bereits wieder hergestellt.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** werden dem Vernehmen nach nur wenige Tage auf Schloß Babelsberg verweilen, demnächst aber Höchstsich auf einige Wochen in ein **Seebad** (man nennt Ostende) begeben. Se. Königl. Hoheit gedenken ferner eine ärztlich verordnete **Nachcur** bis zum Beginn der Manöver des 4. Armee-Corps beendet zu haben.

— Der Königlich Schwedische Kriegsminister Graf v. **Platen** ist aus Stockholm, der Königlich Dänische Kammerherr Graf v. **Moltke** aus Kopenhagen, der Königlich Spanische Legations-Secretair am Königlich Schwedischen Hofe **Don Polo** aus Stettin, der Kaiserlich Russische Oberst und Cabinets-Courier v. **Zaitzewski** aus Warschau und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier **Holms** aus London hier angekommen.

— Der Herzoglich Anhalt-Deßau-Köthensche Intendant der Hof-Capelle rc., Kammerjunker v. **Brandt** ist nach Deßau, und der Königlich Spanische Legations-Secretair **Don Valdemora** nach Stettin von hier abgereist.

— Heute Morgen haben die Großherzoglich **Mecklenburgschen Divisionsschüler**, deren Ankunft wir vor einigen Tagen berichteten, mit der Hamburger Eisenbahn ihre Rückreise nach Schwerin angetreten, nachdem dieselben die größeren fortificatorischen, artilleristischen und übrigen militairischen Etablissements in Spandau und hier in Augenschein genommen.

— Der Preußische General-Consul für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, **Schmidt** zu **New-York**, wird bei der dortigen Industrie-Ausstellung die Function eines Commissarius ganz in derselben Weise wahrnehmen, wie dies Seitens der von England besonders abgeordneten Commissare geschieht. Er hat dazu speciellen Auftrag von unserer Regierung erhalten.

— Das Mitglied der technischen Gewerbe-Deputation Prof. **Schubarth** ist von hier nach **Görlitz** gereist, um in Betreff des von dem Director Kühnell bearbeiteten Planes zur Erleuchtung jener Stadt mit Gas sein Gutachten abzugeben.

— Wiewohl die **General-Zollconferenzen** ihren ungestörten Fortgang nehmen und auch in dieser Woche mehrfache Sitzungen abgehalten wurden, so läßt sich doch nach der Discretion, welche die Bevollmächtigten zur Vermeidung aller unnöthigen Gerüchte beobachten, vor einem Definitivum ihrer Beschlüsse keine genaue Mittheilung in der Presse erwarten.

— Dem Vernehmen nach ist der Vertrag über die **Paßkarten** ohne Aenderung verlängert worden.

— Die unterm 19. April zwischen **Preußen** und **Frankreich** abgeschlossene und am 1. Juli in Kraft getretene Additional-Convention zu dem **Postvertrage** vom Jahre 1847 ist von Preußen denjenigen Staaten, deren Postverbindung mit Frankreich gänzlich oder zum Theil über Preußen geht, mitgetheilt worden. Es sind dies Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, die Mecklenburgischen Großherzogthümer, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, die Thüringischen Staaten rc.

— Die Regierung zu **Potsdam** bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Städten Angermünde, Beelitz, Belzig, **Berlin**, Brandenburg, Brück, Buchholz, Charlottenburg, Cremmen, Havelberg, Jüterbogk, Kyritz, Lychen, Neustadt-Eberswalde, Niemegk, Oderberg, Potsdam, Pritzerbe, Putlitz, Rathenow, Rheinsberg, Rhinow, Neu-Ruppin, Strasburg, Strausberg, Treuenbrietzen, Vierraden, Werder, Wittstock, Wusterhausen a. d. D. die im 24. Stück der diesjährigen Gesetzsammlung publicirte **Städte-Ordnung** vom 30. Mai d. J. nach § 82 dieses Gesetzes sofort in Kraft tritt.

— Die neueste Nummer des **Justiz-Ministerial-Blattes** enthält 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers an sämmtliche Ober-Staatsanwalte vom 1. Juli d. J., über das Verfahren der Polizeianwalte bei Verfolgung der Diebstähle an Holz und anderen Waldproducten, nebst zusätzlichen Bestimmungen zu der Instruction für die Polizeianwalte vom 24. November 1852; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 28. April 1853, betreffend die Nothwendigkeit der Angabe des Druckers und seines Wohnorts auf gedruckten Wahlzetteln; 3) das Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 27. Juni 1853, nach welchem bei leichten Körperverletzungen das Einschreiten der Staatsanwaltschaft auch ohne den Antrag des Beschädigten eintreten kann, und 4) ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 11. Juni d. J., die Zulässigkeit des Rechtsweges über streitige Pensions-Ansprüche der Communal-Beamten betreffend.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. **Schweinitz**, Hauptm. à la suite des Ingen.-Corps u. 1. Adjut. der Gen.-Insp. des gedachten Corps, zum Major; v. **Holly**, char. Major und v. **Knoblauch**, v. **Kathen**, v. **Holstein**, v. **Garten**, v. **Plehwe**, Graf v. **Hertzberg**, **Rötticher v. Ascheberg**, Frh. v. **Hanstein**, Hauptl. von der Land-Gendarmerie, zu Majors befördert.

— Es scheint jetzt entschieden zu sein, daß nicht sämmtliche **Provinzial-Landtage** in diesem Jahre einberufen werden. Dagegen wird der Landtag der Provinz **Preußen** bestimmt und zwar wegen der nothwendigen Geldbewilligung für Chausseebauten, und wahrscheinlich auch der Landtag der Provinz **Sachsen** wegen des nothwendigen Erlasses einer Wege-Ordnung für diese Provinz einberufen werden.

— Der **patriotische Verein der Zauche** hat am 2. Juli sein fünfjähriges Bestehen in alter unerschütterlicher Liebe und Treue für König und Vaterland gefeiert.

— Die neuesten „**Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft**" enthalten einen beherzigenswerthen Aufsatz über den Eisenzoll, eine Deutsche Eisenbahn-Statistik, Statistik der Sparkasse von Barcelona, einen ausführlichen Bericht über Norwegens Gewerbthätigkeit und Frankreichs Criminal-Statistik. — Die Beilage „**Versicherungszeitung**" enthält die Statistik der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die Fortsetzung des Aufsatzes über die Preußische Gesetzgebung bezüglich der Privat-Feuer-Versicherung, die Statuten der Aachener-Rückversicherungs-Gesellschaft und Hamburgs-See-Versicherung von 1814—52.

— Einer Recension in der zu Tübingen erscheinenden „Theologischen Quartalschrift" entnehmen wir folgende interessante **Zusammenstellung der größten Dome**, und zwar nach ihrer Größe: „Der majestätische **Dom von Speyer** ist das größte Bauwerk des romanischen (sogenannten Byzantinischen) Styles in Deutschland, überhaupt die größte aller **vollendeten** Deutschen Kirchen, größer als die Münster von Ulm und **Straßburg**, also um so mehr größer als die Dome von **Mainz** und St. Stephan in **Wien**, und er wird nur von dem Dome in **Köln** an Größe übertroffen. Außerhalb Deutschlands aber sind größer: St. Peter zu Rom, der Dom in **Mailand**, St. Paul in **Rom**, die Sophienkirche zu **Konstantinopel**, der Dom von **Florenz** und St. Paul in **London**. Es sind dies überhaupt die sechs größten Kirchen der Welt nach der Reihenfolge ihrer Größe aufgezählt, größer noch als der **Kölner Dom** in seiner **Vollendung** wäre. Ja, die Peterskirche soll sogar dreimal mehr Flächeninhalt haben als dieser. — Ungefähr gleich groß mit dem **Speyerer** Dom aber ist der zu **Antwerpen**, etwas kleiner die Kathedrale Notre-Dame zu **Paris**."

Stettin, 14. Juli. Dem **Polizeibericht** zufolge ist hier an der **Cholera** in der Nacht vom 13. zum 14. d. **eine Person** verstorben.

† **Greifswald**, 14. Juli. [**Die Auswanderungslust**] erwacht auch in unserm Kreise mehr und mehr. Theils geht die Anregung dazu hervor aus den Briefen Einzelner, die von hier aus nach **Amerika** übersiedelten und dort ein gutes Auskommen fanden, theils wird dieselbe hervorgerufen durch die lockenden Vorspiegelungen, mit welchen Auswanderungs-Agenten, die weniger an die Wohlfahrt der zu Befördernden als an die Wohlfahrt ihrer Börse denken, die Leichtgläubigkeit blenden.

Posen, 11. Juli. [**Die Jesuiten-Missionen**] werden in der Provinz eifrig fortgesetzt, und zwar unter reger Betheiligung der Ortsgeistlichkeit an denselben. Gerade jetzt ist während der Ernte eine Pause eingetreten, nachdem die letzten Missionen in Ostrowo und der kleinen Stadt Zurkow unter ungeheurem Zulauf abgehalten worden waren; erst Ende August soll die Missionsthätigkeit wieder beginnen, und zwar dann zunächst in Schroda, und später wollen sich die Missionäre in den Bromberger Regierungs-Bezirk nach der Landschaft Kujavien, der Gegend um Inowraclaw, wenden. Den Schluß soll im Spätherbst eine in einer möglichst Deutschen Gegend abgehaltene Mission machen im Südosten der Provinz, nach der Schlesischen Grenze hin, in der Gegend von Lissa und Fraustadt; der Fürst Sulkowski auf Reisen soll sich ganz besonders für eine Mission in der dortigen Gegend interessiren. (K. H. Z.)

△ **Breslau**, 15. Juli. [**Gewesene Industrie-Pläne**] In der vorgestrigen, nur noch schwach besuchten Sitzung des Industrie-Ausstellungs-Comités ist das mit so großem Geräusch unternommene Project definitiv **aufgegeben** worden. Die Hauptbeförderer, Gewerberaths-Secretair **Golz** und Zeitungs-Redacteur **Weis**, glänzten durch ihre Abwesenheit. Spaßhaft war der besonders hervorgehobene Grund, daß durch die Rivalisirung Breslau's mit München die kaum beigelegte Differenz zwischen Preußen und Baiern wieder neue Nahrung erhalten haben würde! Ganz ohne Resultat scheint indeß die Agitation doch nicht bleiben zu sollen. Man hat nämlich die Zwischenzeit geschickt benutzt, um mit Berufung auf den Mangel eines Ausstellungslocals nach allen Seiten Beisteuern für den Bau im Schießwerder zu pressen, so daß es denkbar bleibt, daß die nothdürftigste Summe für den Zweck wirklich aufgetrieben wird. Nur ist dann noch die Frage zu erledigen, wie die Stadtverordneten-Versammlung von ihren gerechten Zweifeln an der Zuverlässigkeit und Gültigkeit des Bau-Anschlages zu heilen sein werde.

Grünberg, 14. Juli. [**Die Gewitter**], welche am vergangenen Sonntag, den 10. Juli, Nachmittag südwestlich von Grünberg sich aufthürmten und bei anhaltender heißer und schwüler Witterung auch über die Kreisstadt in starken Regengüssen sich entluden, sind für mehrere Ortschaften des hiesigen Kreises, namentlich für die Dörfer Schweinitz, Ochelhermsdorf, Külpenau und Günthersdorf, sowie für einige Ortschaften der Nachbarkreise Sagan und Freistadt von den unheilvollsten verheerenden Folgen gewesen. Die Feldmarken dieser Ortschaften sind theils total, theils partiell dergestalt verhagelt, daß jede Aussicht auf irgend einen Ertrag derselben verschwunden ist. Schlossen, mitunter von der Größe der Hühner-Eier, überdeckten die Fluren weithin, und die angerichteten Verheerungen gehen in's Unglaubliche.

⊙ **Glatz**, 14. Juli. [**Die Landgemeinden-Feuerversicherungs-Societät**] für die Grafschaft Glatz ging heute am 12. Juli aus den Händen der bisherigen Verwaltung auf die zu diesem Zweck gewählte Commission der Kreisversammlung über. Es betrug die Versicherungssumme in 139 Dörfern bis Ende Juni 3,278,400 Thlr. Im Juli wurden für 43,450 Thlr. neu versichert, so daß in diesem Augenblick bereits für 3⅓ Millionen Gebäude in der Societät versichert sind. Seitdem sind, außer mehreren einzelnen Versicherungen, 17 ganze Gemeinden neu angemeldet. Die Beiträge betrugen halbjährlich 10 Pfennige auf 100 Thlr., nur ein einziges halbes Jahr wurde das Doppelte gezahlt. Bedenkt man, daß die versicherten Gebäude fast durchgängig sogenannte weiche Bedachung haben, nämlich Schindeldach, welches andere Gesellschaften nicht unter 15 Sgr. auf 100 Thlr. versichern, so beträgt die Summe, welche dem Kreise durch die Societät schon jetzt erhalten wird, jährlich 14,579¼ Thlr., was, zu 4 Procent gerechnet, einem Capital von 364,480 Thlr. entspricht. Es giebt diese Societät einen schönen Beweis der Wohlthaten einer wahrhaft organischen Gesetzgebung. Angeregt von einigen Bauern, insbesondere von dem jetzigen Freibauer-Auszügler Kuschel aus Ullersdorf, wurde dieselbe unter erbetener Mitwirkung des Kreis-Landrathes durch Bauern begründet und von Bauern verwaltet. Die Einziehung der Beiträge erfolgte ohne irgend eine Einmischung der Behörden mit Leichtigkeit. Die Uebernahme durch den Kreis geschah im dringenden Interesse desselben, weil es kein anderes Mittel gab, dem Verein die **Corporationsrechte** zu verschaffen, deren er bedurfte.

§ **Görlitz**, 15. Juli. [**Witterung.**] Die heitere Witterung der jüngsten Tage erleichtert dem geängsteten Landmann wieder das Herz, nachdem noch durch die Unwetter des 8. und 10. Juli die Umgegenden von Steinau, Beinzig, Oels, Görlitz, Ottmachau, Ziegenhals, Gleiwitz, Nicolai und Myslowitz verheert worden sind. Ueberaus drückend bleibt die Höhe der Lebensmittelpreise, namentlich für Getreide, Butter, Bier und Gemüse, gegenüber einer Ueppigkeit der Vegetation, wie sie innerhalb Menschengedenken nicht gesehen worden ist. Theilweis — wenigstens bei Butter und Eiern — wird sie der durch die Schienenwege begünstigten Ausfuhr in entfernte Gegenden zugeschrieben.

Magdeburg, 14. Juli. [**Unwetter und Ueberschwemmung.**] Der Schaden, den die Provinz Sachsen durch Hagelschlag und Ueberschwemmung erlitten hat, ist ungeheuer. Rechnet man bei der großen Güte des Bodens, auf dem die Feldfrüchte in einem Umfange von 50 Quadratmeilen verhagelt sind, deren Werth pro Morgen durchschnittlich nur auf 25 Thlr., was offenbar zu gering ist, da selbst das Stroh zerschmettert ist: so ergiebt dies in runder Zahl fast eine Summe von 30 **Millionen** Thalern, die von einer Bevölkerung von wenig mehr als 200,000 Menschen zu tragen sind. Die ganze **Mische** (am linken Elbufer von Osterburg bis Seehausen und weiter), die eine Breite von durchschnittlich zwei Meilen hat, gleicht seit einigen Wochen einem offenen See, auf dem nur Bäume zu sehen waren. Die Höhen sind abgeweidet oder gemäht, für den Winter fehlt es an aller Nahrung für den reichen Viehstand. Die Ueberschwemmung geht aber weiter und trifft alle Gegenden, durch welche die **Mulde** fließt.

Halberstadt, 11. Juli. Gestern feierte das 1778 gestiftete Königliche **Schullehrer-Seminar** hierselbst das Jubelfest seines 75jährigen Bestehens, zu welchem viele ehemalige Lehrer und Schüler der Anstalt von nah und fern herbeigekommen waren.

* **Köln**, 14. Juli. General **Lamoricière** kam gestern von Aachen auf einige Stunden nach Köln herüber. Der verantwortliche Redacteur der „Deutschen Volkshalle" Dr. **Eikerling** wurde am Dienstag von der Correctionell-Kammer zu 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Bonn, 9. Juli. Herr v. **Bethmann-Hollweg** und Andere haben die General-Versammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission auf Mittwoch den 20. Juli nach Bonn ausgeschrieben. In der Einladung heißt es: „als **Tages-Ordnung** werde das Verhalten der evangelischen Kirche Preußens den neuesten Vorschritten der Hierarchie gegenüber besonders zur Sprache kommen."

München, 13. Juli. [**Kladderadatsch.**] Durch Erkenntniß des Königl. Kreis- und Stadtgerichts München ist die Unterdrückung der Nummer 20 des Berliner Witzblattes „Kladderadatsch" ausgesprochen worden, weil in derselben, beziehungsweise in dem Artikel: „Es nimmt allgemein Wunder rc." die Baierische Staatsregierung durch herabwürdigenden Spott beleidigt wird. Von der nach Art. 6 des Preßgesetzes zulässigen Vorforderung des Redacteurs vor die Baierischen Gerichte ist in diesem Falle abstrahirt, vielmehr angenommen worden, daß „eine Person, gegen welche mit Erfolg eine Stellung vor Gericht verfügt werden könnte, nicht gegeben" sei.

Stuttgart, 14. Juli. Se. Maj. der **König** ist heute früh nach Schlangenbad abgereist, um daselbst eine Cur zu gebrauchen.

Hanau, 14. Juli. [**Haussuchungen.**] Bei einigen Einwohnern, worunter zwei Bierwirthe, deren Häuser von der demokratischen Partei frequentirt werden, wurde heute Nachmittag polizeiliche Haussuchung gehalten und Einiges, das indessen nicht besonders belastend sein soll, erhoben. Den Grund der Maaßregel kennt man nicht.

Wiesbaden, 12. Juli. Gestern ist die Frau **Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz** mit Prinzessin Tochter zum Besuch beim Herzoglichen Hof in Biebrich eingetroffen.

Frankfurt, 12. Juli. [**Statistisches.**] Nach der Zollvereins-Volkszählung vom December 1852 beläuft sich die Bevölkerung unseres Staates auf 73,150 Seelen. Davon kommen 62,511 auf die Stadt und 10,639 auf das Gebiet. Die Zahl von 62,511 zerfällt in eine Civil-Bevölkerung von 61,682 und eine Militair-Bevölkerung von 829 Köpfen. Die Bundes-Besatzung von 4821 Mann ist dabei nicht mitgerechnet. Im Jahre 1849 hatte die Stadt eine Civil-Bevölkerung von 58,426, das Gebiet eine solche von 10,038 Köpfen; das einheimische Militair zählte 890, die Bundes-Besatzung 5268 Mann, so daß für den Staat eine einheimische Bevölkerung von 69,336 Seelen sich zeigte und in drei Jahren ein Zuwachs von 3814 Seelen sich ergiebt. Man zählt jetzt in der Stadt 9264 Familien vom Civil und 41 vom einheimischen Militair und dafür gegen 10,300 Wohnungen. Zur Bundes-Besatzung stellt Oesterreich 1717, Preußen 1713 und Baiern 1391 Mann.

Frankfurt, 14. Juli. [**Vom Bundestag.**] Die Vergütungsforderung, welche **Preußen** für seine Auslagen beim **Polen-Transport** erhoben hatte, ist, wie nachträglich verlautet, in der in voriger Woche stattgefundenen Sitzung der Bundes-Versammlung **genehmigt** worden. — Der Vorstand des **germanischen Museums** zu Nürnberg hat eine neue Eingabe an die Bundes-Versammlung gerichtet, in welcher das früher nachgesuchte Protectorat wiederholt erbeten wird.

Dresden, 13. Juli. [**Begnadigungen.**] In den letzten Wochen und Tagen haben mehrfache Begnadigungen von Civilpersonen, die wegen Betheiligung an den Mai-Ereignissen zum Theil noch schwere Strafen zu verbüßen hatten, stattgefunden. Die durch gänzlichen Straferlaß Beglückten gehören meist den niedern Ständen an, sie rangiren in die große Klasse der Verführten. Indessen finden sich unter diesen Begnadigten auch einige bekanntere Namen. Dem in Waldheim detinirten Advocat Meyer, vormals Bürgermeister in Stolpen, der wegen Verleitung zum Hochverrathe ursprünglich zum Tode verurtheilt war und im Jahre 1851 zu 20jähriger Zuchthausstrafe zweiten Grades begnadigt wurde, sind jetzt von seiner Strafzeit anderweit zehn Jahre erlassen worden. Es bleiben ihm hiernach noch sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

* **Dresden**, 15. Juli. [**Hofnachrichten.**] Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau **Erzherzogin Sophie** und der **Erzherzog Karl Ludwig** sind nach Wien abgereist. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** von Sachsen haben die Reise nach **Baiern** und **Italien** angetreten. — Se. Majestät der König haben Se. Königliche Hoheit **den Kurfürsten von Hessen** unter die Ritter Höchstihres Hausordens der Rautenkrone aufzunehmen geruht.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 14. Juli. [**Reise des Kaisers. Hofnachrichten. Zur Türkischen Frage.**] Die Bereisungen, welche Se. Majestät der **Kaiser** im Laufe des vorigen Jahres durch einen Theil der Kronländer des Reiches unternommen hat, sind für die Entwickelung der

---

Feuilleton.

Franklin Pierce.

(Schluß.)

Die politischen Ansichten des Generals Pierce sind fest, aber sie sind, wie er selbst, gemäßigt, zurückhaltend, ja, man könnte sagen **schweigsam**. Man kann ihm wohl kaum Ehrgeiz vorwerfen, denn er hat mehrere wichtige Stellen ausgeschlagen. Er war als Candidat für die Stelle eines Gouverneurs von New-Hampshire designirt; er dankte. Hr. Polk bot ihm im Jahre 1846 das Amt eines **Attorney-General** der Vereinigten Staaten in seinem Cabinete an. Auch dieses Anerbieten lehnte er mit der Entschuldigung ab, daß er entschlossen sei, seine Familie nur dann zu verlassen, wenn das Vaterland ihn zum Militairdienst rufe. Dieses geschah bald darauf, denn der Krieg gegen **Mexico** brach aus. Pierce nahm sofort als einfacher Freiwilliger Dienste, wurde aber bald Obrist und kurz darauf General-Brigadier. Im Mai 1847 schiffte er sich zu Newport mit seiner Brigade, die aus Bürgern, Kaufleuten, Lawyers, Landleuten, Handwerkern bestand, ein und kam etwa nach einer einmonatlichen Ueberfahrt in Vera-Cruz an, ohne zu wissen, wo der Stamm der Armee sich befand. Nach einem vierwöchentlichen äußerst beschwerlichen Marsche vereinigte er sich am 7. August mit diesem in Puebla. Schon am 19. August fand die Schlacht; bei Contrevas statt. Der General Scott führte die Amerikanischen, der General Valencia die Mexicanischen Truppen an. Man weiß den Ausgang der Schlacht, sie wurde vom General Scott gewonnen, der durch geschickte Manöver die Vereinigung des Generals Valencia mit Santa Anna zu verhindern gewußt hatte. Pierce wurde durch einen Sturz mit dem Pferde in dieser Schlacht verwundet. Sein Bein war gebrochen, nichtsdestoweniger blieb er trotz der Vorstellungen und Bitten des Generals Scott, bis der Sieg errungen war, zu Pferde an seinem Posten.

Der General Scott, der später der Nebenbuhler und Mitbewerber von Pierce werden sollte, bewies diesem seine hohe Achtung dadurch, daß er ihn zu einem der Commissare ernannte, welche die Bedingungen eines von Santa Anna vorgeschlagenen Waffenstillstandes unterhandeln sollten. Beim Wiederausbruch des Krieges zeichnete sich der General Pierce noch in den Schlachten bei Molino del Rey und Chepultepec aus.

Mit dem Kriege gegen Mexico endete die militairische Laufbahn Pierce's; er war weder Soldat aus Neigung, noch besaß er die wissenschaftliche Bildung eines Militairs; sein Verdienst bestand darin, die Befehle seiner Obern mit Pünktlichkeit und Muth auszuführen.

Die fernere politische Thätigkeit des Generals Pierce beschränkte sich so zu sagen nur auf seine Nachbarstadt, auf die innere Politik von New-Hampshire. Aber gerade diese Politik berührte in mehr als einer Hinsicht die großen Interessen der ganzen Nordamerikanischen Conföderation. So hielt der General Pierce mit aller Energie die Maaßregeln des Compromisses Clay gegen die in New-Hampshire so zahlreichen Free-Sollers aufrecht und nahm keinen Augenblick Anstand, bei dieser Gelegenheit gegen einen persönlichen Freund, Atwood, aufzutreten. Im Jahre 1850 wurde er zum Präsidenten einer Versammlung in Concord gewählt, welche die Revision der Constitution von New-Hampshire zum Zweck hatte. Er bemühete sich hier vergeblich, die Bestimmung aufzuheben, nach welcher gewisse öffentliche Aemter nur durch Protestanten besetzt werden dürfen. Der puritanische Geist, noch so mächtig in Neu England trotz der öffentlich decretirten sogenannten allgemeinen Glaubens- und Gewissensfreiheit, wies diesen Antrag zweimal zurück.

Dieses war der letzte politische Act Pierce's vor seiner Ernennung zum **Präsidenten** der Nordamerikanischen Union. Im Jahre 1852 schlugen einige Demokraten von New-Hampshire ihn zum Candidaten für die Präsidentschaft vor. Er war **dagegen** und erklärte, „daß der Gebrauch, den man von seinem Namen in der nächsten demokratischen Zusammenkunft zu Baltimore machen könnte, seinem Geschmacke als seinen Wünschen entgegen sei." Der Name des Generals Pierce befand sich auch wirklich nicht auf der demokratischen Candidatenliste. Erst bei der fünfunddreißigsten Abstimmung wurde er ausgesprochen, bei der sechsunddreißigsten Abstimmung erklärte sich **Virginien** für ihn, und die neunundvierzigste Abstimmung ergab 282 Stimmen für ihn und nur 11 für seine Mitbewerber. Man erinnert sich, mit welcher Bewegung die Wahl dieses Mannes begrüßt wurde, an den noch Tags vorher Niemand gedacht hatte.

Dieses ist bis jetzt das Leben des Generals Pierce, dieses der Mann, welcher zur Zeit die höchste Stelle in den Vereinigten Staaten eingenommen hat. Die Handlungen, welche dieses Leben füllen, sind in keiner Beziehung besonders ausgezeichnet. Zu allen Zeiten sah man Männer, bedeutender als ihre Stellung und den ihnen anvertrauten Geschäften überlegen. Hier finden wir, so unbestritten auch die Verdienste Pierce's sind, das Gegentheil: die Stellung, die Thatsachen überragen den Mann, denn es wäre eine vergebliche Mühe, in dem General Pierce mehr zu sehen, als einen bescheidenen, patriotischen Mann und einen unermüdlichen Arbeiter. Die nächste Zukunft wird lehren, wie er seine ihm doppelt schwere Aufgabe lösen, ob er insbesondere seinem bisherigen Leben treu bleiben oder sich von den extremen Tendenzen seiner Partei wird fortreißen lassen.

Die Azteсs und ihre Wunderstadt.

Die Löwen der Saison sind seit einigen Tagen in **London zwei Zwerge** aus Centralamerika, die ein Professor Anderson in Hannover-Square-Rooms sehen läßt. Zwerge ist nicht das rechte Wort, denn dabei denkt man an unglückliche Mißgeburten, während das namenlose Geschwisterpaar aus der angeblich von dem Reisenden Stephens entdeckten Stadt Irmaya den Typus einer zwar lilliputanischen aber symmetrisch gebauten, eigenthümlichen Race zeigt. Archäologen und Ethnographen zerbrechen sich seit einigen Wochen und verdrehen andern Leuten den Kopf mit Hypothesen über die Geschichte der Aztecs — so nennt man die Race, welcher die beiden Fremdlinge angehören sollen — und ihren Zusammenhang entweder mit verloren gegangenen Stämmen oder mit den Bewohnern von Ninive. In einem Büchlein, das man für 8 d am Eingang des Schausaales kauft, wird die Geschichte der Aztecs folgendermaßen erzählt.

Mr. Stephens, der Reisende, hatte, wie in seinem Werk über Centralamerika zu lesen ist, von einem gastfreundlichen Padre in Santa Cruz del Oniche, zuerst vom Dasein der sagenhaften Cordillerenstadt **Irmaya** gehört. In seinen jungen Jahren kletterte der Padre einmal auf einen 10,000 bis 12,000 Fuß hohen Cordilleren-Gipfel, und tief unten in der Ebene, die nach Yucatan und dem Golf von Mexico sich hindehnt, entdeckte er eine „unendliche Stadt mit weißen Thürmen in der Sonne blinkend." Indianer sagten ihm, kein weißer Mann sei je bis dahin **gedrungen**, oder würde, wenn er dahin käme, je zurückkehren; die Einwohner sprächen den Maya-Dialekt und ermordeten jeden Weißen, der ihrem Gebiet nahe rc. Diese romantische Reise-Anekdote wirkte auf die Phantasie einiger abenteuerlustigen Amerikaner. Mr. Huertis aus Baltimore und Mr. Hammond aus Canada segelten im Herbst 1848 von New-Orleans nach Balize. Um Weihnachten erreichten sie Copan, wo sich ihnen ein Sennor Pedro Velasquez anschloß. Sie suchten den Padre des Mr. Stephens auf, der die Wassersucht hatte und weniger jovial als einst war, ihnen jedoch ein Empfehlungsschreiben an den Pfarrer von Gueguetenango gab. Dieser schüttelte den Kopf zu ihrem Vorhaben, verschaffte ihnen aber zuletzt zwei Indianische Führer. Am 19. Mai 1849 gingen sie, 35 Mann stark, über die Cordilleren, von deren Gipfel sie mit ihren Fernröhren die Stadt „mit weißen Thürmen in der Sonne schimmernd" entdeckten; aber erst am 8. Juli kamen sie vor ihren Thoren an, wo sie eine Schlacht gegen mehrere 100 Speerträger zu bestehen hatten und einen Mann verloren. Mit ihren guten Büchsen und Repetir-Pistolen behaupteten sie das Schlachtfeld und wurden zuletzt von den besiegten Aztecs eingelassen und mit ehrfurchtsvoller Gastfreundschaft behandelt. Sie fanden, daß Irmaya einen Flächenraum von 12 Quadrat-Miles einnimmt, mit 40 Fuß hohen Ringmauern umgeben und voll riesenhafter Paläste in alt-assyrischem Baustyl ist. Die Reisenden selbst wurden im Palast der **Kaanas** beherbergt, einer heiligen Priesterkaste, die durch stete Zwischenheirathen lilliputanisch klein geworden ist, und deren Gesichts-Typus mit der Physiognomie des Laien-Publicums nichts gemein hat, sondern lebhaft an die Steinbilder auf den Tempelruinen Mittel-Amerika's erinnert. Als die letzten Ueberbleibsel einer beinahe erloschenen Kaste, welche an der Spitze der Volkswanderung aus Assyrien nach Amerika standen, erfreuen sich die Kaanas einer Art abgöttischer Verehrung in Irmaya. Während ihres Aufenthalts im Palast starb Hammond; Huertis verliebte sich in eine Aztec und beredete sie zur Flucht, aber die Schöne verrieth ihn und ließ ihn auf dem Altar der Sonne opfern; Velasquez dagegen entkam mit zwei Kaana-Kindern nach San Salvador.

Prof. Anderson selbst will keine Bürgschaft für die Aechtheit dieser wunderbaren Mähr übernehmen, aber das hält Tausende von Engländern nicht ab, zu glauben, daß man jedenfalls einem Asiatisch-Amerikanischen Mysterium auf der Spur ist. Und giebt es auch keine 12 Quadrat-Miles große Montezuma-Stadt Irmaya, die beiden Kaanas sind da in Fleisch und Bein! Und wunderlich genug sehen sie aus. Der Junge ist unter 3 Fuß, das Mädchen gerade 2 Fuß 6 Zoll hoch; er etwa 17, sie 11 Jahre alt. Der Knochen- und Gliederbau ist von vogelartiger Dünne und Zartheit; am interessantesten aber ist der unverhältnißmäßig kleine Kopf (umgekehrt als bei sogenannten Zwergen) mit dem feinen, schwarzen, schwachgekräuselten Seidenhaar und den leuchtenden, dunklen Augen. Die niedrige Stirn und das Kinn treten stark zurück, während die Nase sich ebenso stark und beinahe zudringlich herauswölbt. Dabei zeigen die armen olivenfarbigen Creaturen eine gewisse Intelligenz, verstehen schon ein paar Worte Englisch und zeigen bei ihren kleinen Bravouren eine elfenartige Munterkeit und Laune. Sie kratzen nämlich die Geige, reiten auf dem Schaukelpferd und lorgnettiren das Publicum. Das Publicum hat sich in die Liliputaner ganz verliebt und überhäuft sie bei jedem Besuch mit werthvollen Geschenken.

neuen Institutionen nicht ohne nachhaltigen und wohlthätigen Einfluß geblieben. Gleiche Voraussetzungen hegt man hier mit Recht von den Besuchen, mit welchen der erlauchte Monarch so eben einen Theil der Provinzen Nieder-Oesterreich und Mähren beglückt, und es stützen sich diese Voraussetzungen namentlich auf den Umstand, daß einerseits die neue Organisation der Gerichte, andererseits der Plan für die Studienreform eben jetzt ihrer Reife näher gerückt sind. Es scheint ein von den wohlwollendsten Absichten und der väterlichsten Gesinnung zeugender Grundsatz Sr. Majestät zu sein, wichtigen Entschließungen die Autopsie vorangehen zu lassen. Unser hochverehrter Landesfürst äußert bei diesen Rundreisen ein mit umfassender Sachkenntniß gepaartes außerordentliches Interesse für die Einrichtung und Geschäftsführung der verschiedenen Landesbehörden und sonstigen öffentlichen Institute; Männer aus allen Ständen, welche Zeugen bei solchen Allerhöchsten Besuchen waren, zollen dem Scharfsinn, der Herzensgüte und den Detailkenntnissen des Monarchen in den verschiedensten Fächern bewundernde Anerkennung. Nach telegraphischen Berichten aus Brünn ist Se. Majestät nach einem Aufenthalt von 34 Stunden heute um 4 Uhr Morgens von Brünn abgereist und begiebt sich über Proßnitz nach Olmütz, wo er heute Nachmittag erwartet wird. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ludwig, aus Dresden kommend, heute mit dem Frühesten Prag verlassen habe, um die Reise nach Wien fortzusetzen. Dem Vernehmen zufolge werden die hohen Herrschaften unterweges zusammentreffen und am 16. d. M. gemeinschaftlich hierher zurückkehren. Nach einem — bis jetzt noch unbeglaubigten — Gerüchte läge es in der Absicht Sr. Maj., nach der Zurückkunft die Sommer-Residenz für einige Zeit von Schönbrunn nach Laxemburg zu verlegen. Ueber den im Sommer dem lieblichen Badeorte Ischl zugedachten Allerhöchsten Besuch scheint unter den jetzigen Umständen und nach der jüngsten Gestaltung der politischen Verhältnisse im Auslande zur Zeit nichts festgestellt. Aus Konstantinopel ist heute ein Courier mit Depeschen an die ottomanische Gesandtschaft bei dem hiesigen Hofe eingetroffen, welche, wie versichert wird, zur Mittheilung an das Kaiserliche Cabinet bestimmt sind. Nach Privatbriefen aus dem Lager Omer Pascha's, welche gestern hier anlangten, wollte man wissen, daß der Muschir Vorbereitungen treffe, mit seinen Truppen über die Donau zu setzen und in die Walachei zu marschiren. (Vergl. die gestrige Zeitung. D. Red.) Die Nachricht, obwohl ohne Beglaubigung, blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Course, welche einen leichten Rückgang erfuhren. Heute Nachts sind Truppen-Abtheilungen unserer Garnison nach Ungarn abmarschirt. Sie werden auf der Eisenbahn nach Pesth befördert und rücken dem Vernehmen zufolge von dort nach Peterwardein ab.

△ Wien, 14. Juli. [Militairisches. Notizen.] An die Militair-Aerzte der Oesterreichischen Monarchie ist eine Aufforderung ergangen, den Ursachen und Symptomen der 1848 und 1849 in der Armee vorgekommenen Krankheits-Erscheinungen gründlich nachzuforschen. Veranlassung dazu sollen sehr auffallende Bemerkungen Sachkundiger gegeben haben, welche darauf hingewiesen haben, daß die damaligen Seuchen zum Theil leicht vermeidliche Ursachen gehabt haben. Der Revolution ist Alles möglich, wie man in Mailand gesehen hat — die Wissenschaft allein dürfte jedoch zu schwach sein, allen den zahllosen Mitteln vorzubeugen, welche man anwenden kann, um auf den Gesundheitsstand des Militairs einzuwirken. Strengere Ueberwachung der Gesundheitspflege im Allgemeinen vermag allein Abhülfe zu gewähren. — Die Wiener Blätter haben in der Handels-Kammer die rechtliche Sicherstellung ihrer Leitartikel in Anregung bringen lassen, was hier im literarisch-politischen Publicum große „Heiterkeit" hervorgebracht hat. — Der Niederösterreichische Gewerbs-Verein hat einen Preis von 1000 fl. auf die Herstellung unverbrennlicher hölzerner Dachschindeln, zahlbar 1857, ausgeschrieben. — Die Oesterreichische Akademie der Wissenschaft in Wien hat eine Legende von der heiligen Dorothea in ihrem Sitzungs-Berichte vom 15. Juni mitgetheilt und verhandelt, welche in Kärnthen von alten Bücherdeckeln abgelöst worden ist.

[Zur Zollsache.] In der K. K. Hof- und Staatsdruckerei ist erschienen: „Anleitung zur Verfassang der Waarenerklärungen zum Behufe des Zollverfahrens bei den K. K. Oesterreichischen Zollämtern," unter Beigabe von beispielsweise ausgefüllten Mustern. Die neue Form der Waarenerklärungen tritt im Oesterreichischen Zollgebiete, Modena und Parma mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit und sind die nöthigen Formulare dieser Erklärungen gegen Vergütung der Stechungskosten von den Zollämtern und in größeren Mengen von den Finanz-Bezirksbehörden zu erlangen. Diese Maaßregel ist eine Folge des Zoll- und Handels-Vertrages vom 19. Februar und bezweckt Erleichterung und Vereinfachung des Geschäftsganges.

— [Berichtigung.] Die amtliche „Oesterreichische Correspondenz" enthält heute folgende Mittheilung: „Ein mehrfach verbreitetes Gerücht, dessen auch die „Indépendance belge" vom 9. Juli erwähnt, die Redaction des eben genannten Blattes aber selbst als unwahrscheinlich bezeichnet, läßt den K. K. Internuntius bei der h. Pforte, Freiherrn v. Bruck, in Konstantinopel damit beginnen, von der Türkei 5 Millionen Piaster Entschädigung und die Uebergabe von Kleck und Sutorina zu verlangen. Zeigt sich schon, erklärt die „Oesterreichische Correspondenz", im Zusammenhang der Umstände das Unbegründete dieses Gerüchtes, so wird um so mehr ein Jeder, der überhaupt die Verfahrungsweise der K. K. Regierung zu beobachten sich angelegen sein ließ, sich überzeugt halten, daß es Oesterreichs Art und Brauch nicht ist, den Moment der Bedrängniß eines Staates zu wählen, um solche Forderungen zu stellen oder sonst von der Schwierigkeit seiner Lage Nutzen zu ziehen.

* Wien, 15. Juli. Don Carlos von Spanien ist vorgestern Abends von Gastein hier angekommen und hat sich sogleich nach Baden begeben. — II. KK. HH. die Erzherzogin Palatins-Wittwe Maria Dorothea und die Erzherzogin Maria Henrika sind gestern nach Prag abgereist. — Das Handels-Ministerium hat einverständlich mit dem Ministerium des Aeußern die in Smyrna erledigte General-Consulats-Kanzlersstelle dem bisherigen Kanzler bei dem Consulate in Galatz, Ferd. Mikische, und die dadurch erledigte Kanzlersstelle bei dem Consulate in Galatz dem gegenwärtig bei dem General-Consulate in Smyrna verwendeten Vice-Kanzler des Consulats in Trapezunt, Dr. Leopold Walehr, verliehen. — Reisende, welche aus Galatz hier eintrafen, versichern, daß die Donaulinie zwischen den Türkischen Festungen durch eine lange Vedettenkette besetzt sei, hinter der auch auf einzelnen Punkten größere Truppenkörper mit dem Halbmonde sichtbar wurden. Ueberbrückungs-Vorbereitungen sind nicht wahrgenommen worden.

Brünn, 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser verfügten sich am 13. 6 Uhr Morgens auf den Exercirplatz, ließen die Truppen defiliren und manövriren und nahmen sodann die militairischen Etablissements in Augenschein. Hierauf geruhten Se. Maj. die Amts-Localitäten der Statthalterei 2c. zu besuchen. Tags darauf sind Se. Majestät um 4 Uhr Morgens nach Proßnitz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

= Paris, 13. Juli. [Zur Betrachtung der orientalischen Frage in Frankreich.] Es kann von jetzt an nicht mehr in Zweifel gezogen werden, daß England und Frankreich die Besetzung der Donau-Fürstenthümer nicht wie einen unmittelbaren Kriegsfall behandelt, sondern wie eine Gelegenheit benützt haben, einen neuen Unterhandlungsversuch zu machen. Ich bediente mich hier fast wörtlich der Ausdrücke der „Times". Ich bin also in dieser Beziehung gut unterrichtet gewesen, denn am 3. Juli schon konnte ich Ihnen schreiben, daß das Englische Cabinet dem Französischen mitgetheilt habe, es halte die Ueberschreitung des Pruth nicht für einen Grund, seine Flotte nach Konstantinopel zu schicken, und daß die neuen Instructionen der Gesandten in diesem Sinne lauten. Es wird Ihnen schwerlich entgangen sein, daß diese meine Mittheilungen, so wie einige andere auf den „Kriegsfall" bezügliche von verschiedenen Seiten bald in directer, bald in indirecter Weise als irrige bezeichnet worden sind. Da es mir nicht erlaubt war, die Quellen anzugeben, aus denen ich geschöpft hatte, so mußte ich mir diese Widerlegung gefallen lassen und es den Ereignissen anheimstellen, für mich zu antworten. Das ist geschehen: die Russen sind in den Donau-Fürstenthümern, und die Flotten sind nicht in dem Bosporus, aber man hat dem Russischen Cabinet neue Vorschläge gemacht. Welcher Art diese Vorschläge sind, wissen wir noch nicht mit Genauigkeit. In den „Times" lesen wir Folgendes: „Unmittelbar nach der Ankunft der Nachricht von der Ueberschreitung des Pruth acceptirte das Englische Cabinet einen Vorschlag, dem, wie wir glauben, Frankreich beigepflichtet hat, und welcher alle Zugeständnisse enthält, die zu machen man der Pforte rathen kann. Ohne in das Wesen dieser Eingebung näher einzugehen, wird es uns erlaubt sein zu bemerken, daß oft gesagt worden ist, nichts dürfe die Pforte verhindern, allen Mächten eine Erklärung in Betreff der Rechte ihrer christlichen Unterthanen zu machen, und sie würde auch bereit sein, die von Rußland geforderten Rechte vermittelst einer andern Verbindlichkeit zu erneuern. Auf dieser oder einer ähnlichen Grundlage kann eine neue Unterhandlung ohne Zweifel angeknüpft werden, und sie wird, wenn Rußland will, einen raschen Erfolg haben. Angenommen, dieser Vorschlag sei auf dem Wege nach St. Petersburg, so können noch acht bis zehn Tage verlaufen, bevor wir erfahren, ob er verworfen worden ist oder nicht." Ist es glaublich, daß der Kaiser von Rußland sich mit einer andern Note als dem Ultimatum, und wäre sie auch in allen wesentlichen Punkten mit diesem übereinstimmend, befriedigen wird? Vergeben würde er sich nichts dadurch, weil er durch die Besetzung der Donau-Fürstenthümer seinen Gegnern bewiesen hat, daß er ihre Drohungen nicht fürchtet, und weil Frankreich und England diese Beweisführung sich ruhig haben gefallen lassen. Der Kaiser kann mit Einem Worte Großmuth walten lassen, aber er kann auch seine guten Gründe haben, das Gegentheil zu thun. Spätestens am 21. werden wir erfahren, woran wir uns zu halten haben. Der Russische Gesandte soll gestern Abend geäußert haben, er zweifle nicht daran, daß zur Stunde Alles ausgeglichen sei.

Was das zweite Rundschreiben des Grafen Nesselrode betrifft, so versichert heute das „Journal des Débats" mit Bestimmtheit, es führe das Datum vom 20. Juni, nicht Griechischen sondern neuen Styls, und der Russische Gesandte Baron v. Brunnow in London habe es schon am 3. oder 4. Juli, also mehrere Tage vor den Debatten im Unterhause, dem Lord Clarendon mitgetheilt *). Die heute hier eingetroffenen „Times" erblicken in dem Rundschreiben einen Grund, nicht an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Daß unter diesen Umständen die hiesigen Partisanen der Pforte in Verzweiflung sind, können Sie sich leicht vorstellen. Sie hatten mit einer solchen Bestimmtheit versichert, die Flotten würden unmittelbar nach der Ueberschreitung des Pruth die Dardanellen passiren und die Russischen Schiffe im Schwarzen Meere verbrennen, daß sie in ihrer Verlegenheit dem Gerüchte Glauben schenken, am 3. Juli, also vor der Ankunft der Meldung von der Ueberschreitung des Pruth, habe England und Frankreich eine Note nach St. Petersburg geschickt, worin sie dem Russischen Cabinet andeuten, daß sie im Falle der Besetzung der Donau-Fürstenthümer ihre Flotten nach Konstantinopel schicken würden. Obschon unterdessen der Pruth überschritten worden, so erheische es doch der diplomatische Brauch, die Antwort des Russischen Cabinets auf die Note abzuwarten u. s. w. Das ist sehr erfinderisch, ändert aber nichts an der Thatsache, daß die Flotten, trotz der bis zum Ueberdruß wiederholten Erklärung der Französischen und Englischen Blätter, die Besetzung der Donau-Fürstenthümer sei eine Verletzung der Verträge, sich noch diesseit der Dardanellen befinden. Granier de Cassagnac hat heute im „Constitutionnel" vom Leder gezogen — gegen das Rundschreiben des Grafen Nesselrode. Es lohnt sich nicht der Mühe, bei diesem Machwerke zu verweilen. Das „Journal de l'Empire" beobachtet das tiefste Stillschweigen.

*) Wie wir gestern schon bemerkten, ist es nicht zu bezweifeln, daß das Rundschreiben schon vor dem 9. in London bekannt war, aber die „Débats" irren sich mit der Behauptung, es führe das Datum vom 20. Juni neuen Styls. In dem Rundschreiben ist die Rede von der Antwort Reschid Pascha's auf das Ultimatum, und diese Antwort ist vom 16. Sie konnte also in St. Petersburg am 20. noch nicht besprochen werden.

?? Paris, 13. Juli. [Granier de Cassagnac und sein Kriegseifer.] Der „Constitutionnel" widmet heute dem Rundschreiben des Grafen Nesselrode sechs seiner langen Spalten, und da der Verfasser des Artikels Granier de Cassagnac ist, so brauchen Sie den Artikel nicht zu lesen, um zu erfahren, was er enthält. Granier de Cassagnac hält den Krieg für unvermeidlich, wenn es wahr — was der Russische Minister sagt, — daß die Annahme des Ultimatums die einzige und wahre Genugthuung ist, welche der Kaiser von Rußland annehmen könne. Diese Erklärung des „Constitutionnel" ist von keiner Bedeutung, weil es erwiesen, daß trotz dem Rundschreiben des Grafen Nesselrode England und Frankreich neue Unterhandlungen vorgeschlagen haben. Zugegeben aber, es kommt zum Kriege, so können wir nichts Anderes sagen, als: Desto schlimmer für die Pforte. Denn das liegt doch auf der Hand, daß selbst ein erfolgreicher Seekrieg Englands und Frankreichs gegen Rußland die Vernichtung des Türkischen Reiches nicht verhindern würde. Auch ist, wie wir schon mehrmals gezeigt, die Besiegung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere nicht so leicht, wie die Federhelden sich einbilden. Wollen Frankreich und England Rußland nachdrücklich bekämpfen, zu Gunsten der Pforte bekämpfen, so müssen sie zuvor den Bund schließen mit der Revolution. Werden sie das wollen? Ich zweifle daran, obschon man hier und da allerlei Verdächtiges munkeln hört. Unsere Säbelschlepper sprechen wieder von Belgien und scheinen den Worten des Prinzen Napoleon im Lager von Helfaut einen großen Werth beizulegen. Ich glaube, mit Unrecht, denn der Kaiser denkt gewiß nicht an die Einverleibung Belgiens, und es liegt in der Natur der Sache, daß ein „Feldherr" seine Truppen nicht von den Süßigkeiten des Friedens unterhält, besonders ein Feldherr, der seine Lorbeeren noch erst verdienen soll. Aber stäke etwas dahinter, wir würden uns nicht beklagen, denn einmal muß es ja doch zur großen Abrechnung kommen. Weshalb nicht heute so gut als morgen? In Erwartung derselben aber ist es gedankenlos von den Freunden der Türkei, den Sultan in seiner Hartnäckigkeit zu bestärken. Erscheinen die Englische und Französische Flotte im Schwarzen Meere, so ist nur Eines gewiß, nämlich der Untergang des Osmanischen Reiches. — Wie mir so eben versichert wird, ist gestern eine Französische Note nach England abgegangen, worin die Regierung sich über die „hésitations" Englands beschwert. Die Course sind heute auf das Gerücht von einer Minister-Krisis in London gefallen.

Paris, 13. Juli. [Tagesnotizen.] Gestern gingen drei Zellenwagen mit 37 bannbrüchigen Sträflingen von hier nach Brest ab, wo sie nach Cayenne eingeschifft werden sollen. — General Yussuf ist von seiner Reise nach Deutschland hier eingetroffen, sofort aber nach Marseille abgegangen, um sich nach Algerien einzuschiffen, wo er über die in den Provinzen Algier, Oran und Constantine liegenden drei Spahis-Regimenter Inspection halten soll. — Man versichert, daß am Tage der Verhaftungen bei der komischen Oper dem Kaiser und der Kaiserin eine geheimnißvolle, angeblich vom Englischen Cabinet herrührende Warnung zugegangen sei, welche sie jedoch nicht berücksichtigen zu müssen meinten. Die Zahl der eines Mordcomplotts beschuldigten Verhafteten beträgt 14 oder 15. Das sogenannte rothe Complott des Hippodrome kommt am 20. vor das Zucht-Polizeigericht zur Verhandlung. — Die Königin Christine ist mit ihrem Gatten, einem Theile ihrer Familie und zahlreicher Dienerschaft aus Madrid hier eingetroffen. Der Kaiser wird ihr und sie sodann der Kaiserin einen Besuch machen.

* Paris, 14. Juli. Der heutige amtliche Moniteur druckt die Note wieder ab, welche bereits die „Indépendance belge" mitgetheilt hat; mit diesem Rundschreiben des Ministers Drouyn kann man die officiellen Mittheilungen der Regierung über diese Angelegenheit als geschlossen betrachten. Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind die Streitigkeiten zwischen der Pforte und Rußland auf friedlichem Wege beigelegt worden.

Paris, 15. Juli. (T. C.-B.) Ein Französischer Dampfer ist mit Depeschen nach Konstantinopel abgegangen. An der Börse erzählen sonst Wohlunterrichtete, daß die Schwierigkeiten in Betreff der orientalischen Frage geordnet seien. Die Pforte werde die Russische Note annehmen und Rußland werde eine Gegen-Note unterzeichnen. England ziehe sich zurück.

Großbritannien.

* London, 13. Juli. [Hofnachricht. Personalien.] Von heute an wird kein Bulletin mehr über das Befinden Sr. K. H. des Prinzen Albert ausgegeben, da Se. K. H. in voller Reconvalescenz ist. — Lord Howden, der Britische Gesandte am Hofe von Madrid, ist aus Paris hier angekommen. — In der officiellen „London-Gazette" ist eine Hoftrauer um den verstorbenen Großherzog von Sachsen-Weimar K. H. angeordnet; sie beginnt morgen, den 14., und dauert bis Donnerstag, den 21. d. M. Frederic Hamilton, Esq., bisher erster besoldeter Gesandtschafts-Attaché in Wien, ist zum Britischen Gesandtschafts-Secretair in Stuttgart ernannt. Mr. Oliver John Williams ist als Vice-Consul des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Harwich bestätigt. Die „Polish Historical Society" gab am Montag dem Fürsten Adam Czartoryski zu Ehren ein großes Diner in St. James-Street. Außer dem Fürsten Czartoryski sprach namentlich Lord Dudley Stuart. — Die Pension „für gute Dienste", welche durch den Tod des Admirals Sir Charles Bullen (er war einer von den wenigen See-Offizieren, welche noch von der Schlacht bei Trafalgar übrig geblieben) dem Staat heimgefallen, ist durch den ersten Lord der Admiralität, Sir James Graham, unter schmeichelhaften Ausdrücken dem Vice-Admiral Sir Charles Napier zugewendet worden. Sollte es, trotz aller jetzigen Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, zum Kriege kommen, so zweifelt man nicht, daß Sir Charles ein wichtiges Commando erhalten würde.

London, 13. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] Sitzung des Unterhauses vom 12. — Nachdem auf den Antrag des Kriegs-Secretairs die Niedersetzung eines Ausschusses, um den Kosten-Ueberschlag für die Miliz des folgenden Jahres vorzubereiten, beschlossen ist und die Comité-Sitzung über die weiteren Clauseln der Bill über die Kauffarthei berathen hat, tritt Mr. E. Ball ohne vorher gegebene Anmeldung auf und beantragt eine neue Comité-Berathung über die Malzsteuer, damit der Pächter für die Sorten Malz, die er zu seiner eigenen Wirthschaft braucht und die er aus selbstgezogener Gerste bereitet, keine Steuer zu zahlen habe. Sir J. Shelley unterstützt diesen Antrag, der Schatzkanzler bekämpft ihn; er fällt mit 73 gegen 69 Stimmen. Nach einer kurzen Debatte über einzelne Paragraphen des Armen-Gesetzes vertagt sich das ziemlich leere Haus. — (Die Debatten des Oberhauses und die dortigen Interpellationen über die Türkische Frage haben wir schon gestern mittheilen können. D. Red.)

♂ London, 13. Juli. [Rührigkeit der Friedenspartei. See-Reserve. Die Deutsch-katholischen Italiener] Die Friedenspartei fängt an, mit großer Rührigkeit aufzutreten. Da ihr die große Presse verschlossen ist, arbeitet sie wo sie kann, durch öffentliche Beredtsamkeit. Der Premier-Minister Lord Aberdeen genießt dabei das vollständige Vertrauen aller Friedensfreunde, und die Nachricht, daß durch ihn dem Oesterreichischen und Preußischen Cabinete Vorschläge zur gemeinschaftlichen Schlichtung des Zwiespalts gemacht worden seien, welche Aussicht auf die Annahme Seitens dieser Cabinete, so wie des Russischen Cabinets selber hätten, findet allgemeinen Glauben. Mit größerer Besorgniß blickt man auf die Französische Regierung, deren Billigung die berührten Englischen Vorschläge noch nicht erhalten haben sollen. (?) — Das Gesetz, welches die Regierung zur Erschaffung einer Seemanns-Reserve von zehntausend Mann zur Küsten-Vertheidigung ermächtigt und welches Sir J. Graham zum ersten Urheber hat, ist jetzt promulgirt worden. Die Uebungszeit für diese Reserve wird jährlich vier Wochen betragen und die Löhnung dieselbe wie im Dienst der activen Flotte sein. Die den Flottendienst betreffenden neuen Regulationen haben es übrigens wirklich zur Folge gehabt, daß die Schwierigkeit für die Flotte, sich Mannschaft zu verschaffen, aufgehört hat. Sollte es nöthig sein, die Flotte auf den Bestand unter den Napoleonischen Kriegen von 90 Schiffen der Linie und einer entsprechenden Anzahl secundärer Fahrzeuge zu bringen, so würde die Mannschaft dafür leicht beschafft sein. — Von den Verwundungen bei dem „Religionskampf" in Baldwin's Garden, deren ich gestern erwähnte, scheint keine lebensgefährlich gewesen zu sein. Man sieht mit nicht geringer Spannung der Sitzung des Polizei-Gerichtshofes entgegen, vor dem die Sache zur Sprache kommen wird. Die Entrüstung über die — ich hätte beinahe gesagt deutsch-katholischen Italiener ist nicht gering, nicht so, weil sie sich an der katholischen Kirche vergriffen haben, als weil sie Waffen gebraucht haben. Der gemeine Engländer braucht nie Waffen im persönlichen Kampf und hält es für eine Schande. Nicht die verworfensten Charaktere wagen es zu thun, und der ist verloren, der es thut. Es gilt nur — leider — zwischen Mann und Frau; zwischen Mann und Mann entscheidet die Faust.

London, 15. Juli. (T. C.-B.) In der heute Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Disraeli's, daß Frankreich und England in Betreff der orientalischen Frage Vorschläge gemacht hätten, die beiden Parteien annehmbar erscheinen könnten. Bevor eine Antwort auf diese Vorschläge bekannt sei, wäre eine diesen Gegenstand betreffende Discussion ungelegen.

Italien.

Turin, 10. Juli. [Minister. Hitze.] Trotz des Parlaments-Schlusses befinden sich noch sämmtliche Minister auf ihren Posten, und keiner von ihnen scheint bis jetzt einen Urlaub nachgesucht zu haben. Der König selbst, abwechselnd zu Stupinigi und Turin sich aufhaltend, präsidirt regelmäßig den Cabinets-Conseils, und es heißt, daß er erst zu Ende dieses Monats, und nur auf wenige Tage, die Königliche Familie zu Spezia besuchen werde. — Seit Menschengedenken hat die Sonne hier nicht so tropische Gluthen herabgesendet, wie in der letzten Woche. Wer nur kann, verläßt die Hauptstadt und flüchtet sich auf's Land. Fieberfälle werden hier immer allgemeiner. Dagegen sind wir glücklicher Weise durch die strengen Maaßnahmen des Municipiums von der Wasserscheu verschont, die im vorigen Sommer so zahlreiche Opfer in Turin wegraffte. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 13. Juli. Oesterreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 Kapuziner. — Heute wurde im National-Rath der Bericht über den Conflict mit Oesterreich ausgetheilt; er enthält keinerlei Anträge.

Belgien.

* Brüssel, 14. Juli. Se. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg und Seine Gemahlin (Großfürstin Catharina von Rußland K. H., Tochter des Großfürsten Michael und Nichte des Kaisers) sind in Gent eingetroffen. Die Herzogin von Leuchtenberg K. H. ist am Bord des Englischen Dampfers Vivid am Sonnabend nach London abgereist. Als die hohe Frau das Schiff bestieg, wüthete in Ostende ein heftiger Sturm.

Dänemark.

* Kopenhagen, 13. Juli. [Actenstück über die Succession.] Die „H. N." theilen in Betreff des Arrangements der Staats-Succession der Dänemarkischen Gesammt-Monarchie das Actenstück mit, in dem der Königl. Dänische Minister des Auswärtigen Geh. Rath Bluhme bald nach Auflösung des Reichstags im April d. J. über die damalige Lage der Thronfolgefrage, über die abweichenden Ansichten des Ministeriums und des Reichstags denjenigen auswärtigen Cabinetten, die den Londoner Tractat vom 8. Mai v. J. unterzeichnet, nähere Mittheilung zu machen sich veranlaßt sah. Es geschah dies in Form einer Circular-Depesche an die Königl. Gesandtschaften zu London, Stockholm, Petersburg, Paris, Wien und Berlin, d. d. 9. Mai 1853, in der mit großer Klarheit in dem sonst sehr verworrenen Streit der Meinungen die hauptsächlich in Betracht kommenden Differenzpunkte einander gegenübergestellt und neben den eigenen die Anschauungen, Auffassungen und Argumentationen der Opposition dargelegt sind.

Türkei.

□□ Smyrna, 6. Juli. [Weitere Entwickelung der blutigen Tragödie von Smyrna.] Wie Ihnen bereits mit voriger Post berichtet ist, wurde die Abführung des Ungarischen Agenten Koszta nach Triest durch das Oesterreichische Lloyd-Dampfboot in Folge der Amerikanischen Reclamationen verschoben. Beide Theile, das Amerikanische und Oesterreichische Consulat, erwarteten bis zum 2. von Konstantinopel aus desfallsige nähere Weisungen. Es war mittlerweile außer Zweifel gestellt, daß einer der Meuchelmörder des Baron Hackelberg ein Ungar Namens Basitz sei und sich noch in Diensten des Englischen Predigers Louis befinde. Der erste Dragoman des Pascha begab sich Behufs der Verhaftung dieses Subjectes zum Englischen Consul, der ihm auch jeden Vorschub leistete, um freien Zutritt in das Haus des Predigers Louis zu erhalten. Letzterer erklärte nach vergeblichen Ausreden, daß jener Diener noch bei ihm sei, aber vorgebe, unter Amerikanischem Schutze zu stehen; er könne ihn mithin nur dem Amerikanischen Consul ausliefern. Anstatt sich nun unter allen Umständen des Meuchelmörders zu versichern, begab sich der Dragoman des Pascha zum Amerikanischen Consul, der unbedingt den Meuchelmörder Basitz für einen Amerikanischen Schützling erklärte, endlich aber nach vielen Hin- und Herreden seinen Kanzler Griffith zur vorläufigen Verhaftung des p. Basitz mit zum Prediger Louis sandte. Dort erhielten sie die Mittheilung, der p. Basitz kleide sich eben um; als man aber dessen Zimmer öffnete, war es leer. Herr Louis behauptete, dieses Verschwinden sei unerklärlich und höchst wunderbar, Herr Griffith stimmte hierin ein, und der Türkische Dragoman zog sich im Bewußtsein der Pflichterfüllung zurück. Auf ähnliche Weise entgingen alle andern Mörder ihrer Bestrafung. — Am Sonnabend den 2ten bestätigte sich das bereits umlaufende Gerücht der Entsetzung Ali-Pascha's und der Ernennung Ismael-Pascha's zum Gouverneur von Smyrna. Große Massen Menschen am Ufer des Golfs deuteten übrigens auf neue Vorgänge hin. Wirklich wies es sich auch aus, daß wir nur sehr kurze Zeit von einem See-Treffen entfernt waren. Der Commandant der Amerikanischen Corvette hatte nämlich dem Commandanten der Oesterreichischen Brigg „Husar", welche mittlerweile durch eine Galeotte verstärkt worden war, mittelst einer Note angezeigt, daß er in Folge Ordres der Amerikanischen Gesandtschaft zu Konstantinopel die sofortige Auslieferung des Amerikanischen Bürgers Koszta verlangen oder ihn mit Gewalt holen solle. Die Antwort des Oesterreichischen Commandanten Schwarz war die eines ächten Soldaten: sein Amerikanischer Kamerad möchte das Holen versuchen, das Nichtabgeben wäre seine Sache, es sei denn, daß ihm hierüber Ordres seiner Vorgesetzten zugingen. Die drei Schiffe sah man bald darauf mit ausgesetzten Kanonen sich in allen ihren Manövers zum Kampfe fertig machen. Der Amerikanische Consul über-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes. Graf v. Platen, Königl. Schwedischer Kriegsminister, aus Stockholm. — Luz's Hotel: Frau Gräfin Fredro, aus Lemberg. Lewicki, Staats-Referendarius, aus Warschau. — Hotel de France: Graf v. Moltke, Königlich Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. — Victoria-Hotel: Baron v. Zedlitz und Neukirch aus Schloß Ramstedt. — Hotel de Rome: v. Zaitzewsky, Kaiserlich Russischer Oberst und Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Hotel de Petersbourg: v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Rittmeister im 1. Kürassier-Regiment, aus Breslau. — Hotel de Prusse: v. Bychlinski, Oberst-Lieutenant, aus Frankfurt a. d. O. — Meinhardt's Hotel: Freiherr v. Oldershausen, Bürgermeister, aus Erfurt. Nauckoff, Königlich Schwedischer Oberst und Chef vom 2. Garde-Regiment, aus Stockholm. Graf Plater, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 15. Juli 12 Uhr nach Potsdam: Der Minister des Innern v. Westphalen; zurück 7½ Uhr Abends. — 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, nebst Gefolge. Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer und Minister des Königl. Hauses, General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der Königl. Baierische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Malzen; Letzterer zurück Abends. — 7½ Uhr von Potsdam: Der General-Lieut. v. Radowitz.

Den 16. Juli 8 Uhr nach Potsdam: Der commandirende General des Garde-Corps, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Der General-Lieutenant Graf v. Waldersee. Der General-Major v. Schlemüller. Der Flügel-Adjutant, Oberst-Lieutenant Baron Hiller von Gaertringen. — 10 Uhr nach Potsdam: II. KK. HH. die Prinzen Adalbert, Friedrich Carl. Ihre Durchlauchten der General-Lieutenant Fürst Wilhelm und Fürst Boguslaw v. Radziwill. Die General-Lieutenants v. Peucker und v. Reyher. Der Kaiserl. Russische Oberst Graf v. Benckendorf. Der Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler.

— S Der nächste Dienstag — der 19. — ist der Todestag der hochseligen Königin Louise. Zum Besten des Waisenhauses „Stiftung Louisen-Andenken" in Charlottenburg wird am Nachmittag des Tages in der Louisenkirche daselbst das Requiem von Mozart nebst Chören von Mendelssohn und Händel ausgeführt werden.

— s Director v. Cornelius hat in Rom bereits eine neue große Composition zu einem Carton für das Campo Santo in Berlin entworfen.

— n Die von uns schon mehrfach erwähnten landschaftlichen Arbeiten des Hofmalers J. Firmenich, meist Ansichten der Lieblings-Partieen Sr. Majestät des Königs um Sanssouci, erfreuen sich fortwährend der Allerhöchsten Theilnahme. Se. Majestät nahmen Veranlassung, wie vor einigen Tagen in Begleitung des commandirenden Generals des Garde-Corps Grafen v. d. Gröben, Allerhöchstsich von dem Fortschreiten der Arbeiten zu überzeugen und dem Maler durch Kundgebung Allerhöchstihrer besonderen Zufriedenheit zu ermuntern und zu beglücken.

— s Die Arbeiten an dem Krieger-Denkmal im Invaliden-Park, die seit Einsturz des Gerüstes im vorigen Winter unterbrochen waren, haben wieder begonnen, indem die Wiederherstellung des Gerüstes in Angriff genommen worden ist. Die bereits aufgestellte Höhe der Säule beträgt incl. des Sockels etwa 40 Fuß.

— S Dem Vernehmen nach sind die mit der Eisenbahn gestern nach Potsdam gebrachten beiden jungen Panther zu einem Geschenk an Se. Majestät den König bestimmt.

— S Das Verwaltungs-Comité des zoologischen Gartens erhielt gestern Nachmittag von Hamburg die telegraphische Anzeige, daß das Schiff mit den Thieren eingetroffen ist, welche der Preußische Gesandte in Brasilien Graf Oriolla dem Garten geschenkt und bis Hamburg frei übersandt hat. Es waren bei der Absendung 43 lebende Exemplare, leider ist aber gut die Hälfte während des Seetransportes gestorben. Unter denen sind [illegible], ein Strauß, eine Onze, ein Aguti, ein Paar Hocko-Hühner und viele Indianische Hühner und Vögel. Die Königsvögel, ein Nasselvögel, ein Gürtelthier 2c. [illegible] Abend ist bereits der Inspector des Gartens nach Hamburg abgegangen, um die Thiere in Empfang zu nehmen, und wird wahrscheinlich schon morgen früh mit denselben auf der Eisenbahn wieder hier eintreffen. — Am Dienstag erhielt der Garten einen jungen Kondor, von den Cordilleren, den der Seekadet erster Klasse von der Preußischen Marine St. Paul auf dem „Mercur" mitgebracht und der Anstalt zum Geschenk gemacht hat. — Vorgestern wurden gleichfalls von dem Herrn Grafen v. Schlieffen ein gestreiftes Schnarrthier und eine Guinette (Afrikanische Katze) dem Garten geschenkt. Der Besuch der interessanten Anstalt ist gegenwärtig sehr zahlreich. Jeden Nachmittag, wenn die Witterung irgend erlaubt, findet man eine Menge eleganter Equipagen und Droschken auf dem Halteplatz vor dem Garten versammelt, und die Menge der Besuchenden, welche den hübschen Weg durch den Thiergarten zu Fuß machen, ist noch größer. Die Zahl der Thiere ist trotz des früher gemeldeten Absterbens [illegible] in diesem Sommer sehr vermehrt, und alle scheinen sich durch die geräumigen Käfige und die bessere [illegible] in einem so muntern Zustande zu befinden, wie nie vorher. Gleich am Eingang begrüßen schon mehrere neue Araras [illegible] die Eintretenden. Eine sehr hübsche, seltene und das Publikum interessirende Acquisition sind die beiden Nordamerikanischen Biber, die der General-Consul Angelrodt in St. Louis mit einem Bären im Februar d. J. gesendet hat. Die beiden muntern Thierchen haben sich, ihrer Lebensweise entsprechend, in einem von Steinen zusammengeschichteten, eine Höhle bildenden Mittelbau, der ringsum von einem Kanal frischen Wassers umflossen wird, [illegible] — Viel Spaß machen auch die am 24. Januar [illegible] Bärin geworfenen beiden Jungen, die [illegible] kleiner Fleischerhunde erreicht haben. Sie sehen possirlich aus, wenn die unbeholfenen kleinen Geschöpfe sich aufrichten und nach den Brocken schnappen, die ihnen von oben das Publicum zuwirft, wofür sie die Mutter häufig mit einer bärenmäßigen Ohrfeige wegscheucht und die Bissen selbst in Empfang nimmt. — Der Stolz des Gartens sind jetzt die beiden Löwenpaare, von denen das im vorigen Jahre aus Alexandrien gekommene, Nero und Barchyle, noch in dem früheren Winterhause in geräumigen Käfigen untergebracht ist. Nero, noch etwas abgemagert, aber mit prächtiger Mähne, erhält täglich 9 Pfund frisches Fleisch in zwei Portionen, Morgens und Abends, wogegen der Nestor „Ramses", der prächtige im Freien aufgestellte und wohlgenährte Löwe, nur 7 Pfund täglich braucht. Die beiden Löwinnen bekommen [illegible] Pfund [illegible] — Der im Winterhause gleichfalls noch untergebrachte neue Jagd-Leopard, ein stattliches, gewandtes Thier, hat einen geräumigen Käfig [illegible] — Wir können mit vollem Rechte den zoologischen Garten dem Publicum empfehlen. [illegible]

— S Die Volksbibliothek der Parochial-Kirchengemeinde hat im letzten Halbjahre vierzehnhundert Bände [illegible]

— S Bei der vorgestrigen Auction der Bilder [illegible] „Simon im Kerker", das von Vielen van Dyck zugeschrieben wird, wurde bis 5100 Thlr. geboten, und darauf das Bild von der Kunst-Handlung von Rocca, die es ausgestellt hatte, für 5500 Thlr. zurückgekauft.

— S Montag und die folgenden Tage werden die Kunst-Gegenstände aus der Danchell'schen Weihnachts-Ausstellung im Diorama, die in Folge des Bankerotts, und Flüchtigwerdens des Unternehmers saisirt wurden, öffentlich veranctionirt.

— ≡ In der Königl. Münze werden gegenwärtig für die Fürstlich Reußische Regierung Zweithalerstücke geprägt.

— S Der Verein zur Beförderung des Seidenbaues hat am Donnerstag Nachmittag in dem Pfaffenländer'schen Local in der Hasenhaide seine General-Versammlung gehalten, unter dem Vorsitz des Präsidenten Lette. Der Verein besteht gegenwärtig aus 391 Mitgliedern, die Einnahme des vergangenen Jahres betrug 530 Thlr., darunter 250 Thlr. Zuschuß aus Staatsmitteln, die Ausgabe 622 Thlr., so daß aus einem früheren Kassenbestand von 131 Thlrn. noch 38 Thlr. Ueberschuß.

— S Der „Tages-Telegraph" enthält eine Zusammenstellung der verschiedenen Bade-Orte mit den Adressen, an welche man sich behufs der Besorgung der Logis wenden kann.

— S Ein besonderer Lehrer der Schachspielkunst giebt in derselben Unterricht, Herr Mosar, Kurstraße.

— § In der Nacht zum 15. d. Mts. fiel in einem kleinen, auf dem Hofe Landwehrstraße 5 gelegenen einstöckigen Hause, und zwar in einer Kammer, in welcher der Arbeitsmann P. mit seinem 9jährigen Sohne schlief, die Decke ein, und Vater und Sohn wurden verschüttet. Durch das starke Krachen waren andere Hausbewohner erwacht, [illegible] Verschüttung hervorzuziehen. Der Vater blieb unbeschädigt, [illegible] herbeigerufenen Arztes erstickt.

— St Behufs einer 14tägigen Uebung bei der hiesigen Garde-Pionier-Abtheilung ist eine Abthei-

brachte dem Oesterreichischen General-Consul v. Weckbecker noch ein Ultimatum, welches um 4 Uhr Nachmittags abgelaufen sei. — Sie werden neugierig sein, zu hören, was denn das Türkische Gouvernement diesen unerhörten Amerikanischen Drohungen, welche die ganze Stadt in das größte Unheil gestürzt hätten, gegenüber für Vorsichtsmaaßregeln traf. Der Gouverneur Ali Pascha behauptete bei Protestirung des Königl. Preuß. Consuls gegen die unmittelbar seinem Consulate gegenüber liegenden und Gebäude und Einwohner bedrohenden Kriegsschiffe, er erhalte erst jetzt eine officielle Mittheilung in dieser Angelegenheit, sowie den ersten Protest, werde aber nun, nach Kenntnißnahme der Sachlage, sofort dem Amerikanischen Consul Protest und Responsabilität zugehen lassen. Auf die Erklärung, daß in diesem Falle eine bewaffnete Intervention nothwendig sei, zu der das Gouvernement in seinem neutralen Hafen verpflichtet sei, verstand sich endlich Ali Pascha dazu, diejenigen Schiffe zu schützen, die sich unter die Kanonen des Forts zurückziehen würden. Während dieser Unterhandlungen hatte der Oesterreichische General-Consul von Weckbecker, in Erwägung des bevorstehenden grenzenlosen Unheils, dahin eine Vermittelung angeboten, bis zur Erledigung des Competenz-Conflicts den ꝛc. Koszta der Obhut des Französischen General-Consulats zu übergeben. Diese Vermittelung wurde um 3 Uhr Nachmittags angenommen und unterzeichnet. Um 4 Uhr geschah die Ausschiffung des ꝛc. Koszta und dessen Ablieferung an das Französische General-Consulat. Es fehlte hierbei nicht an den gewöhnlichen lauten Demonstrationen der massenhaft versammelten Demokratie. Denselben Abend noch wurde ein gewisser Andrea, welcher bei der Gefangennehmung des ꝛc. Koszta verwandt worden war, von zahlreichen Dolchstichen durchbohrt todt gefunden. Hier werden die Dolchstiche nicht eher aufhören, bis der letzte Refugié ausgewiesen ist. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß das Kaiserl. Oesterreichische Beamten-Personal rorab in steter Gefährdung bleibt.

Kunst.

(Bekanntmachung und Aufruf, das germanische National-Museum zu Nürnberg betreffend.) Die gebildetsten Europäischen Nationen, von denen wir nur die Engländer und Franzosen nennen wollen, haben ihr National-Museum, nur wir Deutsche nicht, weil wir geschieden in Einzelstaaten sind. Wohl besitzt jeder der letztern, sei er auch noch so klein, ein Staats-Archiv, Bibliotheken, so wie Kunstsammlungen verschiedener Art; aber es herrscht weder ein Zusammenhang dieser verschiedenen Zweige unter sich, noch weniger besteht für ganz Deutschland ein Centralpunkt, in welchem die einzelnen Staats-Sammlungen zusammen liefen, sich begegnen und ergänzen könnten. Dieser Mangel ist für jeden Forscher in Geschichte, Literatur und Kunst sehr fühlbar, namentlich für den, welcher nicht Zeit und Geld genug hat, um alle großen und kleinen Residenzen, Haupt- und Universitätsstädte zu bereisen und die dortigen Bibliotheken, Archive und Kunstsammlungen zu durchsuchen, bei der Ungewißheit irgend etwas Erhebliches für seine speciellen Zwecke zu finden. Aus diesem sehr fühlbaren Uebelstande erwuchs die Idee, auch für Deutschland ein National-Museum zu errichten, aber ein den besondern Verhältnissen des Landes, welches eine Centralisation der Originalschätze nicht zuläßt, anpassendes, daher ganz eigenthümlich Deutsches Museum. Es sollen nämlich allerdings auch Originalschätze der Literatur und Kunst Deutscher Vorzeit, so weit dies durch Ankauf und Stiftungen möglich sein wird, zusammengebracht und damit zugleich eine Rettungs-Anstalt dessen, was außerdem durch Händler ins Ausland wanderte, begründet werden; daneben aber soll zugleich ein Central-Repertorium für die sämmtlichen in Deutschland bestehenden zerstreuten Staats- und öffentlichen Sammlungen angelegt werden, um daraus zu ersehen, was an Quellen und Denkmälern der Geschichte, Literatur und Kunst Deutscher Vorzeit (vorläufig bis 1650) existirt und wo es zu finden sei. Mit Freuden können wir Deutsche darauf verzichten, in Originalien alle diese Schätze in Ein Local zu vereinigen (was gewiß der allgemeineren Verbreitung der Bildung nur Eintrag thun würde), wenn wir so weit sind, zu wissen, wo etwas zu finden ist, und vorläufig alles dies in organisch-wissenschaftlicher Ordnung zu Papier gebracht haben. Es wird dann durch reichliche Unterstützungen auch möglich werden, neben diesen bloß beschreibenden Verzeichnissen von den wesentlichsten und besten Gegenständen Abgüsse, Zeichnungen, wie schriftliche Copieen zu erlangen und im National-Museum wohl geordnet zusammenzustellen, um so dem Forscher in den meisten Fällen die Originalien selbst bei seinen Arbeiten entbehrlich zu machen. Aus den durch diese Vorbereitungen zugänglich und nutzbar gemachten Quellenschätzen sollen mit der Zeit durch tüchtige Fachmänner sowohl wissenschaftliche als populäre Schriften zur Kunde der Geschichte, des Lebens und Strebens unserer Vorfahren in Stadt und Land hervorgehen und zu möglichst billigen Preisen allgemein verbreitet werden.

Dies ist nun was das im Herbst 1852 zu Dresden auf einer Versammlung Deutscher Gelehrten und Kunstforscher beschlossene, im Jahre 1853 als National-Institut zu Nürnberg begründete germanische Museum will und sich zur Aufgabe gestellt hat. Eine Aufgabe würdig einer großen Nation, aber auch nur ausführbar durch Mitwirkung einer solchen! Haben wir ja selbst ohne allgemeine Mitwirkung, nur durch einzelne Männer der Wissenschaft und kleine Vereine Großes leisten sehen, wobei wir nur an J. Grimm, Pertz, Böhmer, Chmel und Genossen erinnern wollen! Es ist zu hoffen, daß kein Deutscher Gelehrter dem guten Werke seine Theilnahme versage, wenn es an ihn kommt etwas hierfür thun zu können. Wir laden hierzu jeden Mann Deutscher historischer Wissenschaft und Kunst ein. — Was aber die materiellen Mittel betrifft, so sind nicht nur jährliche Geldzuschüsse aus Regierungsfonds zu hoffen, sondern es hat sich auch bereits ein Unterstützungs-Verein unter dem Namen „Actien-Gesellschaft für das germanische Museum" gebildet, dessen Sitz zu Nürnberg ist; auch haben sich viele Stimmen erhoben, mit jährlichen Geldbeiträgen nach Kräften das Museum unterstützen zu wollen. Doch um beides, Actien-Zeichnung und Jahres-Beiträge, durch alle Deutsche Staaten sowohl als auch in den beim Museum historisch interessirten Ländern, Schweiz, Elsaß, Lothringen, Burgund, den Niederlanden und Ostseeländern, ja wo nur Deutsche sind, zu ermöglichen, ist es nothwendig, eigene Agenten aufzustellen, zur Verbreitung der Einladungen, zur Zeichnung und Eincassirung der Actien und Jahres-Beiträge. Wir zweifeln auch nicht, daß in jedem bedeutendern Orte nicht nur Deutschlands, sondern aller Länder, wo historisches Interesse dafür noch nicht erstorben ist, doch Ein wohlgesinnter Ehrenmann sich dazu finde, die oben bezeichneten Bemühungen uneigennützig auf sich zu nehmen. Und in diesem Vertrauen fordern wir Alle, die Lust haben, dem Vaterlande diesen Liebesdienst zu leisten, auf, dem unterzeichneten Vorstande ihre Namen zu nennen, um baldmöglichst ihnen die gedruckten Einladungen zur Zeichnung der Actien und Jahres-Beiträge zusenden zu können.

Damit wir aber auch Zeugniß ablegen können von dem, was während der kurzen Zeit des Bestehens des Museums geschehen ist, so laden wir jeden Freund der guten Sache ein, nach Nürnberg zu kommen und zu sehen, welche Schätze Deutscher Kunst und Literatur bereits durch patriotische Theilnahme im Besitz des Museums sind: eine Bibliothek von 10,000 Bänden, reich an Handschriften und Seltenheiten, eine Urkunden- und historische Acten-Sammlung, eine Sammlung alter guter Gemälde, Miniaturen, Handzeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte, Sculpturen aller Gattungen, Münz-, Siegel-, Waffen-Geräth- und Instrumenten-Sammlungen, alles wohl geordnet und mit den speciellsten Nachweisungen versehen. Eine Zeitschrift, „Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit, neue Folge," wird als Organ des Museums mit 1. Juli monatlich, womöglich alle 14 Tage, erscheinen und durch Post zum Jahrespreis von 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Gr. versendet. Ein Anfrage-, ein literarisch-artistisches Bureau ist organisirt, wodurch wir im Stande sind jetzt schon historische Arbeiten von Gelehrten und Kunstforschern einigermaaßen zu unterstützen, so wie überhaupt Anfragen, die sich auf specielle Zweige der Geschichts-, Rechts-, Sitten- und Sprachkunde, so wie auf Kunst beziehen, sowohl schriftlich als bildlich zu erledigen. Fast täglich treffen kleinere oder größere Gaben ein und viele sind in Aussicht gestellt, ja es ist nicht geringe Hoffnung da, daß nach den bereits von einigen der bedeutendsten Buchhandlungen gegebenen Beispielen sämmtliche Deutsche Buchhandlungen von ihren einschlagenden Verlagswerken dem Museum ein Gratis-Exemplar zukommen lassen wollen. So mögen sich denn von allen Seiten Kräfte zum guten vaterländischen Werke vereinigen und Jeder nach seinem Stande und Berufe etwas dazu thun!

Nürnberg, am 19. Mai 1853.

Der Vorstand des germanischen Museums Freiherr H. v. u. z. Aufseß, Dr. jur.

Die Mitglieder des Gelehrten-Ausschusses des Museums: Apelt, Dr., Prof. z. Jena. Arneth, K. K. Reg.-R. und Dir. d. K. K. Münz- und Antiken-Cab. zu Wien. Bauer, geh. Staatsarchiv. zu Darmstadt. Becker, K. Pr. Steuer-Commiss. zu Würzburg. Becker, Organist und ord. Lehrer an dem Conservat. der Musik zu Leipzig. Beeg, Dr., Rector der Gewerbeschule zu Fürth. Bergmann, Dr., K. K. Rath und Custos zu Wien. Beust, Frhr. v., K. S. Oberberg-Hauptmann zu Freiberg. Cappe, H. Ph., zu Dresden. Ennemoser, Dr., zu München. Erbstein, K. S. Staats-Archiv. zu Dresden. Förster, Dr. E., zu München. Gengler, Dr., Prof. des Rechts zu Erlangen. Gerber, Dr., Vice-Kanzler und Prof. des Rechts zu Tübingen. Gersdorf, Dr., K. S. Hofrath und Oberbibl. zu Leipzig. Häser, Dr., Prof. der Medicin zu Greifswald. Hefner, Dr. J. H. v., Prof. zu München. Jarwart, K. Pr. Hofmaler zu Bayreuth. Klemm, Dr., K. S. Hofrath und Oberbibl. zu Dresden. Kopp, Dr., Prof. zu Gießen. Kratz, Dr., zu Hildesheim. Krieg v. Hochfelden, Großh. Bad. Oberst und Mitglied der Militair-Commission des Deutschen Bundes zu Frankfurt. Landau, Dr., Archivar zu Kassel. Langenn, Dr. v., Geh. Rath und Präsident des Ober-App.-Ger. zu Dresden. Lappenberg, Archivar der fr. St. Hamburg. Ledebur, v., K. Pr. Hauptmann a. D. und Dir. der K. Kunstkammer zu Berlin. Lindner, Dr., Prof. der Kirchengesch. zu Leipzig. Lisch, Dr., Archiv. zu Schwerin. Märcker, Dr., K. Pr. Archivr. u. Hausarchiv. zu Berlin. Maßmann, Dr., Professor zu Berlin. Menzel, Dr. W., zu Stuttgart. Odebrecht, K. Pr. Kreisger.-Director zu Berlin. Olfers, v., K. Pr. Geh. Rath u. Direct. des Kön. Museums zu Berlin. Passavant, J. D., Dir. des städel. Instituts zu Frankfurt a. M. Pfeiffer, Dr., Prof. u. Bibl. zu Stuttgart. Quast, v., K. Pr. Baurath u. Generalconserv. d. Alterth. in Preußen zu Berlin. Raumer, Dr. C. v., Bergr. u. Prof. zu Erlangen. Raumer, Dr. R. v., Prof. zu Erlangen. Ritgen, Dr., Prof. der Architektur zu Gießen. Rößler, Dr. zu Göttingen. Sacken, Dr. E. Freiherr v., zu Wien. Sava, C. v., zu Wien. Schulz, Dr., K. S. Reg.-R. u. Vorst. d. K. Kunst- u. Antiken-Samml. zu Dresden. Sotzmann, K. Pr. Ober-Finanzrath a. D. zu Berlin. Voßberg, K. Pr. Geh. Registrat. zu Berlin. Waagen, Prof. u. Dir. der Bildergalerie des K. Museums zu Berlin. Wackernagel, Dr. W., Prof. zu Basel. Wasserschleben, Dr., Prof. d. Kirchenr. zu Gießen. Weigel, R., Kunst- u. Buchh. zu Leipzig. Weigel, T. O., Kunst- u. Buchh. zu Leipzig. Wiggert, Prof. u. Dir. des K. Gymnasiums zu Magdeburg. Wilda, Dr., Prof. des Rechts zu Breslau. Wilhelmi, C., zu Sinsheim. Zöpfl, Dr., Großherzogl. Bad. Hofrath zu Heidelberg.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Getreide-Bericht von M. L. Manheimer vom 15. Juli 1853.) Die auswärtigen Berichte sprechen jetzt über die Wirkungen des schönen Wetters, daß die Steigerung hierdurch einen Halt bekommen habe und die Preise etwas matter geworden seien. Man vermuthet sogar einen weiteren Stillstand, wenn erst die Sense überall angesetzt sein wird. Dagegen erschöpfen sich aber auch viele Blätter in Klagen über den Nachtheil, den die Hagelschläge angerichtet haben, und man blickt dabei mit Spannung auf die Entwickelung der orientalischen Angelegenheiten, deren kriegerische Aussichten die Gemüther in sofern blockirt halten, als man an eine Unterbrechung des Verkehrs mit dem schwarzen Meere und selbst der Versendungen auf der Ostsee denken muß.

Bei der Verschiedenheit der Berichte über die Größe oder den Ausfall der Ernte selbst läßt sich jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

Unsere Weizen-Inhaber behalten gute Meinung vom Geschäft und glauben bei der Lage des Handels in Frankreich und England, daß die Besserung bald wiederkehren müsse, obgleich momentan Frage und Umsatz schwach sind. Wir wissen nur von zwei Ladungen, 89½pfd. bunten Thorner und hochb. Polnischen, die zu 69½ und 71 Thlr. verkauft sind.

In Roggen blieb die günstige Stimmung behauptet, für welche man den Grund in verschiedenen Verhältnissen zu finden glaubt. Der Bedarf unserer Nachbarländer trat am Köthener Markt ganz evident zu Tage und bestätigte die längst feststehende Ansicht von den vorhandenen sehr kleinen Vorräthen. Diesen gegenüber erscheint der muthmaßliche Ernte-Ertrag erst für jene Zeit von entschiedenem Einfluß, in welcher das neue Korn in die Consumtion tritt, und man wird dafür, ungeachtet des günstigen Wetters, einen nicht frühen Zeitpunkt ansetzen dürfen. Hierauf stützt sich auch die trotz allen Schwankungen und stärkeren Zufuhren fortschreitende Besserung der Preise und günstige Meinung, welche letzte man um so mehr theilen darf, als ein reiches Ernte-Ergebniß nicht überall erwartet wird. Erfahrungsmäßig entsteht durch Hagelschlag noch kein Ernte-Ausfall von Bedeutung; leider sind aber die diesjährigen Unwetter und Hagelschläge ausgedehnter, als in früheren Jahren, denn es liegen uns Berichte aus vielen Gegenden vor, welche auf eine ganz außergewöhnlich große Verwüstung der an verschiedenen Tagen stattgehabten Unwetter schließen lassen. Man giebt unter Anderm an, daß der am 8. d. Mts. in der Richtung von Düsseldorf bis Wittenberg stattgehabte Hagelschlag bei mehr oder minderer Breite in viel über 100 □ Meilen Verwüstungen anrichtete, und schätzt den dadurch verursachten Schaden in den Feldfrüchten auf ein enormes Quantum. Nicht minder ist es beachtenswerth, daß außerdem viele Districte, welche von dem Unglück des Hagelschlages nicht heimgesucht wurden, über Lagerung des Getreides in Folge heftiger Regengüsse klagen.

Hier war der Umsatz in den letzten 8 Tagen wieder sehr belangreich, wobei die Preise unter wellenförmigen Bewegungen beständig in progressiver Richtung blieben. Man zahlte vom Boden für 86 Pfd. 57½ Sgr., pr. 82 Pfd. in schwimmenden Partieen für 85½ Pfd. 52½ Sgr., 88 Pfd. 53½ Sgr., 85 Pfd. 53½, 54½ u. 55 Sgr., 88¹⁄₁₆ Pfd. 56½ Sgr., 87⅞ Pfd. 56¾ Sgr., 85½ Pfd. 56½ Sgr., 85⅞ Pfd. 56½ Sgr., 85 Pfd. 57 Sgr., erst abzuladen 86 Pfd. 56 Sgr., zuletzt für 81½ Pfd. 58 Sgr., 85 Pfd. entfernter schwimmend 57½ Sgr., alles pr. 82 Pfd. — Auf Lieferung bei sehr geweckter Stimmung ist heute gehandelt pr. Juli zu 58½ a 59 a 58½ Sgr., Juli—August 56¾ a 57½ a 56¾ a 57½ Sgr., August—September 56 Sgr., September—October 53½ a 54½ a 53½ a 54½ Sgr., October—November 52½—53½ a 53 a 53¾ Sgr., und die höchst bezahlten Preise blieben meist Cours. In loco stehen die Preise auf 59—63 Sgr.

Gerste blieb in guter Waare völlig preishaltend bei kleinem Geschäft. Man verlangt 40—43 Sgr.

Hafer war wenig gefragt, aber ohne besondere Aenderung. In Consumtion wird 29—32 Sgr. bezahlt. Auf Lieferung kein Geschäft.

Erbsen gelten 56—62 Sgr.

Mehl ging zu vorigen Preisen nur langsam ab. Weizen-Nr. 0. 4¾—4½ Sgr., Nr. 0. und 1. 4 7/12—4 5/12 Sgr., Roggen-Nr. 0. 4 5/12—4½ Sgr., Nr. 0. und 1. 4⅙—4 Sgr. pr. Ctr. unversteuert.

In Oelsaaten ist kein Geschäft bekannt geworden. Es läßt sich dadurch erklären, daß die Müller durch die höheren, dem Oelwerth durchaus nicht angemessenen Forderungen abgeschreckt werden. Die Preise stehen nominell auf 74—73 Sgr. Inzwischen erfahren wir, daß am 11. c. in Neustrelitz zu 70 und am 13. dieses in Prenzlau zu 70—71 Sgr. Abschlüsse gemacht sind.

Ueber die Ernte hört man einzelne Klagen, daß sie wenig lohne, daß die Qualität des neuen Gewächses nicht schön sei, was die einzelnen Proben, die zum Theil kleines, zum Theil unreifes Korn zeigen, auch beweisen. In Holland sind die Klagen bei weitem stärker, doch drängt sich hin und wieder die Frage auf, ob die Berichte von daher nicht übertrieben sein möchten.

Rüböl ist hier durch die Wirkung der muthigen Berichte aus Holland auch etwas besser gegangen. Die Kauflust blieb jedoch beschränkt und der Markt uninteressant. Heute haben sich die Preise bei der Zurückhaltung der Verkäufer etwas mehr gehoben. Man bewilligte in loco 10½ Thlr., wozu anzukommen blieb, 10 5/12 war zu bedingen. Juli und Juli/August 10½ Br. 10 5/12 G., August/September 10½—10 7/12 bez. u. B. 10½ G., September/October 10½ bis 10⅝ bez. 10⅝ B. 10½ G., October/November 10⅝ B. 10 7/12 G., November/December 10 7/12 bez. u. G. 10⅝ Br.

Leinöl loco wie auf Lieferung 11 Sgr. Forderungen. Mohnöl 20—19½ Sgr. Palmöl 13½ Sgr. Hanföl 13½ Sgr. Südseethran 12½—¼ Sgr.

Die Spiritus-Preise liefen ziemlich parallell mit denjenigen des Roggens und werden anscheinend auch ferner eine fast gleiche Tendenz mit diesem verfolgen, wenn nicht durch irgend welche Einwirkungen die gerade Linie in krumme Wendungen gebracht wird, die denn auch in der Regel den Spiritus-Markt in eine ebenso schiefe Lage zu bringen pflegen. Bei vermehrter Frage wurde heute in loco 27 Sgr. bewilligt, pr. Juli 26¾ à 27 à 26¾ à 27 bez. u. B., 26¾ G., pr. Juli—August 26¾ à 27 à 26¾ à 27 bez. u. B., 26¾ G., pr. August—September 26½ bez., 26¾ B., 26½ G., pr. September—October 24¾ à 25 bez. u. B., 24¾ G., pr. October—November 23½ bez. u. G., 24 B. pr. 10800 pCt.

Wir hatten dieser Tage mitunter drückende Hitze. Gestern Abend und in der Nacht zu heute fiel starker Gewitter-Regen, wodurch die Atmosphäre sich milderte.

Landmarkt: Weizen ca. 21 Wspl. 54—64 Sgr. Roggen ca. 50 Wspl. 49—63 Sgr. Gerste ca. 5 Wspl. 38 bis 41 Sgr. Hafer ca. 67 Wspl. 28—36 Sgr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 9. bis 13. Juli c.:

Neustadt-Ew. 290 Wsp. Weizen. 1451 Wspl. Roggen. 46 Wspl. Gerste. 136 Wspl. Hafer. 40 Wspl. Erbsen. — Wspl. Oelsaat. — Ctr. Mehl. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 69 Geb. Spiritus.

Vom 4. Jan. bis 13. Juli: 8197 Wspl. Weizen. 14,927 Wspl. Roggen. 2224 Wspl. Gerste. 2660 Wspl. Hafer. 313 Wspl. Erbsen. 1985 Wspl. Oelsaat. 64,817 Ctr. Mehl. 4444 Ctr. Rüböl. 4359 Ctr. Leinöl. 110 Ctr. Thran. 8916 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 14,044 Wspl. Weizen. 45,215 Wspl. Roggen. 2280 Wspl. Gerste. 8732 Wspl. Hafer. 1650 Wspl. Erbsen. 1818 Wspl. Oelsaat. 105,262 Ctr. Mehl. 10,087 Ctr. Rüböl. 4431 Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 1577 Geb. Spiritus.

London, 11. Juli. [Britischer Getreidehandel.] Der Aufregung, welche letzte Woche im Weizengeschäft vorherrschte, folgte eine verhältnißmäßige Ruhe, der Steigerung, welche letzten Montag hier statthatte, wurde von den Hauptprovinzialmärkten allgemein entsprochen, aber die Käufer hatten es für klug gehalten nach einer so großen Steigerung ihre Operationen mit Vorsicht zu leiten. Mittlerweile ist nichts geschehen um die wirkliche Lage der Dinge zu ändern. Der Verlauf der Russisch-Türkischen Angelegenheit wird ohne Zweifel bedeutenden Einfluß auf die Preise ausüben. Sollten die Feindseligkeiten wirklich beginnen, so würden die Zufuhren vom Schwarzen Meer aufhören und bei der Abhängigkeit unseres Landes von fremden Zufuhren kann dieser Ausfall unter obwaltenden Umständen nur schwierig beseitigt werden, selbst wenn hohe Preise bezahlt werden. Frankreich kann uns, wie es durch die großen Ankäufe für Franz. Rechnung hier scheint, keinen Beistand leisten. Das Aufhören der Mehlzufuhren von Frankreich würde allein schon höhere Preise rechtfertigen, aber die Möglichkeit, daß die Zufuhren vom Schwarzen Meer abgeschnitten werden, erklärt genügend die letzte bedeutende Steigerung. Eine baldige freundschaftliche Schlichtung der Russisch-Türkischen Frage würde, besonders, wenn gleichzeitig schönes Wetter vorherrschend ist, wahrscheinlich etwas Reaction in die Preise bringen. Wenn aber die Nachrichten über den Schaden, welchen die Ernte in Frankreich gelitten, correct und die Bedürfnisse jenes Landes so dringend sind, wie es geschildert wird, ist die Frage, ob die Ankündigung einer friedlichen Schlichtung der orientalischen Frage auf die Dauer einen Druck hervorbringen wird. Das Wetter war während des größten Theils der Woche sehr günstig und die Saaten haben an Aussehen gewonnen. Wir mögen pro Acre einen guten Weizenertrag haben; aber die kleine im Herbst besäete Fläche und der ausgedehnte Mißwachs des Sommerweizens machen es fast unmöglich, so günstig der Sommer auch bleiben mag, einen Durchschnitts-Ertrag zu erreichen. Zugestanden, daß die Ostsee und Amerika uns so stark als gewöhnlich versorgen, so müssen doch die Thatsachen, daß eine Störung in den Zufuhren vom Schwarzen Meere eintreten und daß Frankreich, statt zu exportiren, importiren wird, in dem nächsten Jahre in Großbritannien höhere Preise zur Folge haben, als seit dem Beginn des Freihandels der Fall gewesen. Das Wetter war bis Freitag der Heuernte günstig und ein großes Quantum ist in guter Beschaffenheit gesichert. Im Süden fällt diese Ernte reichlich aus, im Osten und Norden klein. Wir erhalten von verschiedenen Gegenden Berichte, daß sich an der Kartoffelpflanze ungünstige Symptome gezeigt haben; aber wir sind nicht geneigt, viel Wichtigkeit darauf zu legen, da die Berichte im Allgemeinen günstig lauten. Sollte diese Ernte der Krankheit entgehen, so würde das jeden Mangel der Weizen-Ernte decken. Von Irland lauten die Nachrichten so günstig, wie zu wünschen, aber die Steigerung in den Weizen- und Haferpreisen auf dieser Seite des Canals übte natürlich ihren Einfluß.

Landwirthschaft.

v. V. **Erfurt**, im Juli. Die mit diesem Frühjahr in Erfurt in's Leben getretene Gärtner-Lehranstalt kann als ein Unternehmen bezeichnet werden, welches auch in entfernten Kreisen Theilnahme verdient. Der Prospect, welchen der Director derselben, der Kunst- und Handelsgärtner Alfred Topf, hat erscheinen lassen, spricht sich über die Tendenzen des Instituts aus. Ihre besondere Tendenz liegt in der engeren Verbindung des Gartenbaues mit dem Landbau, sie will den Grundsätzen der Horticultur bei den kleineren Grundbesitzern Eingang verschaffen, damit diese den unerschöpflichen Schatz recht würdigen lernen, der in ihrer Scholle verborgen ruht; es sollen die Grundsätze des Gartenbaues auf den Landbau übertragen werden, so daß man dann wird sagen können, „daß der Gartenbau ein wirklicher Factor der Volksbildung und der Volkswohlfahrt geworden sei."

Die genannte Anstalt ist ein Privat-Unternehmen des Herrn Topf, steht aber unter der Aufsicht der Königlichen Regierung, welche die Lehrer derselben bestätigt, an welche jährliche Berichte zu erstatten sind, und welche dem Unternehmer den bisherigen botanischen Garten für seine Zwecke überlassen hat. Außer diesem großen Garten, von welchem auch noch ein Theil für den wissenschaftlichen Zweck der Botanik bestimmt bleibt, sind auch die früheren bedeutenden Etablissements des Herrn Topf in den Bereich der Anstalt gezogen. Und wenn man erwägt, wie die Umgebungen Erfurt's, in welchen vorzüglich der Gemüsebau des Dreien-Brunnens hervortritt, die beabsichtigte Verschmelzung des Garten- und Landbaues schon verwirklicht hat; wenn man ferner die vielen anderen, zum Theil weit berühmten Gärtnereien Erfurt's berücksichtigt, so darf wohl diese Localität der Anstalt als eine reichbegünstigte genannt, und vielversprechende Erwartungen dürfen an dieses Unternehmen geknüpft werden. Es möge deshalb der Prospect der Anstalt, der bei dem Director Topf unentgeltlich zu haben, den Freunden des Garten- und Landbaues auch in entfernteren Gegenden empfohlen werden.

(Stand der Saaten.) Quedlinburg, 8 Juli. Unsere Kornfelder stehen gut, jedoch ist seit einigen Tagen ein feiner Regen niedergegangen, der dem Weizen und den Hackfrüchten vielen Schaden zugefügt hat, da der Niederschlag giftige Substanzen enthielt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 17. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Cand. Schmidt 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Moritz 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Cand. Francke 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lochte. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm. Cand. Quiele. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Super. Schultz und Ideler. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Orth 9 Uhr. Abends 6 Uhr Knak. — Domkirche: Früh 7 Uhr Cand. Franke. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Weitling.) Vorm. Hülfspred. Müller 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Lic. Strauß 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Braun 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Früh 8½ Uhr Beichte, Sup. Hetzel. Vorm. Lic. Fischer 9 Uhr. Nachm. Sup. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Hülfspred. Magnus. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Müller 9 Uhr. Nachm. Cand. Hanspach 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hübner 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Cand. Krummacher. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Zehme 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz, äußere Mission. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Cand. Neuhaus 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 2 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Cand. Neuhaus. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Gen.-Super. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

---

lung Landwehr-Pontoniere, resp. Mineure und Sappeure hier ein. Dieselben sind in der Nähe der Pionier-Kaserne einquartiert worden.

— 8 Dem Vernehmen nach soll von einer Gesellschaft in nächstfolgender Woche eine Vergnügungs- und Extrafahrt von hier nach Tyrol entrirt werden. Als Dauer derselben sind 14 Tage bestimmt; die Fahrt geht von hier mit der Eisenbahn über Leipzig, Nürnberg (1 Tag Aufenthalt) bis München (desgleichen), von dort mit Stellwagen in's Bairische Hochgebirge an die Tyroler Grenze, wo ein längerer Aufenthalt gemacht wird, und von wo aus Partieen in die Baierischen und Tyroler Alpen stattfinden. Später nach Innsbruck, dem Ober- und Unter-Innthal und zurück über die Bäder Ischl und Gastein. — Der Beitrag ist pro Person auf 50 Thlr. für die ganze Zeit festgesetzt, wofür die Unternehmer die freie Fahrt, den vollen Unterhalt in den Gasthöfen und die Besichtigung aller Merkwürdigkeiten besorgen. Die Zahl der Theilnehmer soll nicht über 50 betragen, um durch diese Beschränkung desto besser für die Bequemlichkeit der Gesellschaft Sorge tragen zu können. Mit den Eisenbahnen und Gasthöfen sind bereits die nöthigen Einleitungen im Werke.

— †§ Der Durchbruch des Hamburger Thores Behufs Herstellung einer zweiten Passage für Fußgänger hat vorgestern begonnen und dürfte bis Ausgangs August beendet sein. Die Ausgangspforte wird an der Seite angebracht, an welcher sich die Wache befindet.

— : Das Laster des Trunkes hat dieser Tage wieder ein Opfer gefordert, welches als abschreckendes Beispiel dienen kann, um so mehr, als es die Frau eines den bemittelten Ständen angehörigen Mannes ist, welche sich im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Tode getrunken hat. Die Frau, schon seit langer Zeit eine „Säuferin", ist seit vierzehn Tagen nicht nüchtern geworden, ja nicht einmal zur Besinnung gekommen. Nachdem sie mehrere Quart Punschextract in wenigen Tagen ausgetrunken hatte, stürzte sie Alles hinein, was ihr an scharfen Flüssigkeiten vorkam, Brennspiritus, Essig, Schwefelsäure. [illegible] zu einer Flasche Blausäure, [illegible] zu seinem Geschäft braucht. Daraus trank sie sich den Tod. Wieder ein grauenhafter Beitrag zur Berliner Tagesgeschichte, den man lieber mit Stillschweigen übergehen würde, hätte eine Zeitung nicht die Pflicht, auch solche Ereignisse des Tages zu buchen.

— n Ein auch in unsere Zeitung übergegangener Artikel des „Corr.-Bureau" enthält die Mittheilung, daß die des Vormittags aus Preußen und Rußland hier ankommende, nach dem Rhein bestimmte Correspondenz nicht mehr, wie früher, sofort nach dem Potsdamer Bahnhofe geschafft werde, um noch mit dem um 12 Uhr Mittags abgehenden Personenzuge nach dem Rhein Weiterbeförderung zu erhalten, sondern daß diese Correspondenz gegenwärtig erst nach dem hiesigen Hof-Post-Amte gelange und demnächst Abends 10 Uhr mit einem Schnellzuge weitergehe. Wie die Spen. Ztg., welche ebenfalls jener Nachricht Aufnahme gab, berichtigt, beruht diese Mittheilung anscheinend auf gänzlicher Unkenntniß der Verhältnisse. Bis zum Abgange des Mittagszuges nach dem Rhein treffen hier auf der Stettiner Eisenbahn überhaupt zwei Züge ein: der Schnellzug aus Preußen um 5 Uhr 20 Minuten früh und der Morgenzug von Stettin gegen 10 Uhr Vormittags. Die mit dem Schnellzuge ankommende, für den Cours nach Köln bestimmte Correspondenz wird sofort mit einem besonderen Cariole direct von dem Stettiner nach dem Potsdamer Bahnhofe befördert und mit dem um 7½ Uhr früh nach Köln abgehenden Courierzuge weitergesandt, so daß diese Correspondenz bei dem Mittagszuge nach dem Rhein gar nicht in Frage kommen kann. Was dagegen den des Vormittags von Stettin ankommenden Localzug anbetrifft, so bringt dieser weder Correspondenz aus Preußen, noch aus Rußland mit, und ist in der Einrichtung, wonach die rheinische Correspondenz auch von diesem Zuge mit dem zunächst abgehenden Eisenbahnzuge nach dem Rhein (dem vorerwähnten Mittagszuge) ihre Weiterbeförderung erhält, nichts geändert worden. Die in dem obigen Artikel ferner enthaltene Andeutung, daß es in der Absicht liege, den Mittagszug nach Köln fernerhin nicht durch ein Speditions-Bureau begleiten zu lassen, entbehrt, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, jeglicher Begründung.

— s Das Kreis-Schwurgericht hat gestern seine am 23. v. M. begonnene Session geschlossen. Die nächste wird erst nach Schluß der Gerichtsferien eröffnet.

— △ Daß die orientalische Verwickelung wohl als gelöst zu betrachten sei, unsere Zeitung hat es zwar gestern gemeldet. Aber wer weiß, was für neue Conflicte uns bevorstehen zufolge der frischen Weltbegebenheit, welche die National-Zeitung mittheilt. Man denke nur: in Baden haben reisende Russen oder Russische Reisende „eine sehr spitze Antwort von den Franzosen bekommen", und dieses „auf der letzten Reunion bei einer Quadrille, indem die Russen eine Vorstellung der Fremden vis-à-vis des Quarré's verlangt hätten." Wer sich erinnert, wie große Wirkungen aus der kleinen Ursache jenes „Glases Wasser" hervorgequollen sind, der wird zugestehen, daß wir nach diesem weltgeschichtlichen Vorfall, welchen das Morgenblatt der National-Zeitung meldet, neuerdings am Vorabend großer Ereignisse stehen. Es ist wahr, die National-Ztg. rubricirt diese „spitze Antwort" nur unter Deutschland, nicht unter „orientalische Angelegenheiten"; aber das thut sie gewiß nur aus schonender Rücksicht gegen die Börsenleute, damit Europia's Papiere nicht plötzlich auf Null sinken. Denn wenn zwischen Russen und Franzosen schon in Baden „spitze Antworten" fallen, und noch dazu im „Quarré einer Quadrille", da muß ja der Europäische Tanz bald losgehen. Nebenbei ist es ungemein gastfreundlich von der National-Zeitung, daß sie die tanzenden Russen in Baden ausbaden läßt, was die marschirenden Russen am Pruth in demokratischen Augen verschuldet haben, und solche Proben von Gastrecht befähigen die National-Zeitung vorzugsweise zur Auslegung des Europäischen Völkerrechtes. Die Europäische Weltgeschichte als Badensche Badegeschichte, die orientalische Frage als occidentalische „spitze Antwort", der morgenländische Rechtsboden als abendländischer Tanzboden — welch' hohe Politik und tiefe Staatsweisheit!

— : Die Bürgerwehr wird also auch in Rostock zu Rüste gehen, d. h. Feierabend machen, wie unsere Zeitung schon gestern gemeldet. Wir wissen nicht, ob sie in Rostock auch „Epauletten" getragen. [illegible] daß die Bürgergarden überall, [illegible] aus höchst respectablen Gründen, weniger Futter für's Pulver gewesen sind, als vielmehr ihre „Epauletten" nur Fraß für die Motten. Und ach, wer weiß, ob die Bürgerwehr in Hannover unter ihrem Bürgergeneral, der so in Absätzen spricht, mit der Zeit nicht auch abgesetzt werden wird!

— : Der Mann, der, wenn auch nicht das Wenn und das Aber erdacht, doch die Kartoffel nach Europa gebracht, der weltberühmte Seemann Francis Drake, an dessen Bord einst die Königin Elisabeth die ersten Kartoffeln speiste, wird jetzt ein Denkmal in Offenburg erhalten. Dasselbe wird am 17ten enthüllt werden, und Jeder, der an diesem Ehrentage des Kartoffel-Uebersiedlers „Erdäpfel" ißt, kann es als Zweckessen betrachten.

— : Der Heerwurm (die Larven einiger Schneckenarten, welche bisweilen in Schaaren fürbaß ziehen) macht auch dieses Jahr wieder von sich reden. Die Zeitung für Norddeutschland berichtet, daß diese Insectenzüge namentlich in einer feuchten Niederung rechts von der List bemerkt worden. In schlangenförmiger Gestalt, zusammengesetzt aus Millionen (die leichter gesagt sind, als gezählt) kleiner graugelber Würmer, zieht der Heerwurm langsam umher in Zügen bis zu einer Länge von 10 Fuß, um sich nach einigen Tagen in kleine Motten zu verwandeln. Der Volksmeinung nach bedeutet das Erscheinen des Heerwurmes Krieg, während die Naturkundigen in seinem Marsche nur einen Vorboten zunehmender Sommerwärme sehen.

— 88 Der Königl. Hofpianist Dr. Kullack hat Mozart's vierhändige Phantasie in F-moll, zweihändig für Pianoforte, zum Zwecke des Concert-Vortrages bearbeitet.

— 88 Der Dirigent unsers trefflichen Domchors, Musik-Director Neithardt, ist von der Königlich Schwedischen musikalischen Akademie zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

— f Von dem seiner Zeit beliebten Tänzer Samengo erzählt Holtei, wie er aus einem untergeordneten Musiker durch festen Willen einer der reichsten Künstler Europa's geworden. Samengo fragte, während sie einen gerade sehr [illegible] Tänzer accompagnirten, seine Nachbarn an den Pulten, wieviel dieser Mann für jeden Abend, wo er auftrete, wohl empfange. Die bedeutende Summe ward ihm genannt. Samengo legte noch an demselben Abend seine Clarinette nieder mit den Worten: „Ich will auch Tänzer werden, ich will auch so viel einnehmen." Und, obgleich längst über die Jahre hinaus, wo man eine solche Laufbahn zu ergreifen für fähig gilt, betrat er sie. Nach einigen Jahren empfing er das Dreifache jener Summen, die ihn angelockt, und starb als reicher Mann. Fester Wille führt zum Ziele auch mit — Tänzerschritten.

— 0 Am 4. August a. c. findet die 300jährige Stiftungsfeier vom Fridericianum in Schwerin statt. — Zu derselben sind der Geh. Rath Schulz vom geistlichen Ministerium und der Königl. Hof-Opernsänger E. Mantius (beide Herren Schüler des genannten Instituts) eingeladen, und wird Letzterer die Feier mit seinem Talent unterstützen.

— f Das bereits erwähnte große Militair-Concert, welches ein zu diesem Zwecke zusammengetretenes Fest-Comité am 20. Juli im Hofjäger ausführen lassen wird, bildet eine Art Vorfeier zu der großartigen Gedächtniß-Feier, welche am 23. August auf dem Schlachtfelde von Groß-Beeren veranstaltet werden soll. Der Ertrag des Hofjäger-Concertes soll vorzugsweise den hülfsbedürftigen Invaliden unserer Stadt zu Gute kommen, und es ist daher zu wünschen, daß der patriotische Zweck dieser Musik-Aufführung durch die reichste Theilnahme von Seiten des Residenz-Publicums befördert werden möge. Denn es leben an 4000 Invaliden in Berlin und von diesen viele in der hülfsbedürftigsten Lage.

— SS In diesen Tagen ist auch der letzte (vierte) Strauß der Renz'schen Kunstreitergesellschaft in Königsberg gestorben. Für die beiden Strauße, welche Director Renz hier aus dem zoologischen Garten ankaufte, zahlte er die bedeutende Summe von 1800 Thlrn. Jetzt kommen die Bälge ins zoologische Museum in Königsberg.

— f Das neue Werk, welches Thomas Carlyle, der Englische Biograph Schiller's und Uebersetzer vieler Deutschen Dichtungen, der berühmte Geschichtschreiber der „French revolution", über Friedrich den Großen [illegible] erhält den Titel: „Frig[illegible]

Bekanntmachung.

Das im Glogauschen Kreise des Regierungs-Bezirks Liegnitz belegene, zum Königlichen Hausfidei-Commiß gehörige Amt Gramschütz und zwar

1. Das Vorwerk Gramschütz und das damit verbundene sogenannte Teichvorwerk, bestehend zusammen in circa

9 Morgen	140	Q.-Ruthen	Garten
1070 „	17	„	Acker,
54 „	176	„	Wiesen,
63 „	145	„	Roßgarten } Hütung
84 „	51	„	

2. Das Vorwerk Waldvorwerk, bestehend in

2 Morgen	83	Q.-Ruthen	Garten,
769 „	146	„	Acker,
134 „	46	„	Wiesen,
5 „	51	„	Hütung,

und 3. das Vorwerk Simbsen, bestehend in

6 Morgen	42	Q.-Ruthen	Garten,
942 „	71	„	Acker,
100 „	163	„	Wiesen,
206 „	39	„	Hütung,

soll vom 1. Juni 1854 ab auf anderweite 18 Jahre entweder im Ganzen oder aber die genannten Vorwerke einzeln im Wege der Submission verpachtet werden. Im Falle der Einzeln-Verpachtung wird auf den Vorwerken Waldvorwerk und Simbsen für Herstellung angemessener Pächter-Wohnungen gesorgt werden.

Pachtlustige können die gedachten Besitzungen in Augenschein nehmen und die Pachtbedingungen vom 15. September d. J. ab in der Registratur der Königlichen Hofkammer der Königl. Familiengüter, Breitestraße 35, einsehen. Die Submissions-Gebote, welche die Pachtlustigen je nach ihren Wünschen auf das ganze Amt oder auf die speciell zu benennenden einzelnen Vorwerke zu richten haben, und welche zu versiegeln und mit einer entsprechenden Aufschrift zu versehen sind, sind bis zum 1. November d. J. bei uns einzureichen, und sind denselben glaubhafte Nachweise über die Vermögens-Verhältnisse der Pachtlustigen sowie deren Befähigung zur Wirthschaftsführung beizufügen.

Berlin, den 17. Juni 1853.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des Verwaltungsrathes wird hiermit die zweite Einzahlung von 10 % auf die Actien der Braunschweigischen Bank ausgeschrieben. Dieselbe ist abzüglich der auf die erste Einzahlung von 10 % oder 20 Thlr. pr. Actie aufgelaufenen Zinsen à 4 % mit **19 Thlr. 25 Sgr. spätestens bis zum 15. August a. c.**

entweder bei der Kasse der Bank hierselbst,
oder bei Herrn Mendelssohn u. Comp. in Berlin,
oder bei Herrn Frege u. Comp. in Leipzig

gegen Einreichung der ersten Interims-Actien und Empfangnahme der neuen zu leisten, und wird wegen der durch verspätete oder versäumte Einzahlungen entstehenden Nachtheile auf § 10 der Bank-Statuten verwiesen.

Braunschweig, am 15. Juli 1853.

Das Directorium der Braunschweigischen Bank.

Vieweg. Urbich.

Im Verlage von **Wiegandt & Grieben** in Berlin sind nachstehende Bücher so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Sabbathglocke.

Kirchliche Zeugnisse
von
Dr. Fr. W. Krummacher.
Band III. u. IV. Preis à 1 Thlr.

Beiträge zum Schriftverständniß
in Predigten
von
F. L. Steinmeyer,
der Theologie Doctor und Professor, an der Universität zu Breslau.
Band III.
Preis 18 Sgr.

Die Lehre der Irvingiten
verglichen
mit der heiligen Schrift
von
Dr. J. L. Jacobi,
Professor der Theologie zu Königsberg.
Preis 3 Sgr.

Clementis Alexandrini
theologiae moralis
Capitum selectorum
particulae.
Commentatio academica, quam scripsit
Hermannus Reuter,
Professor theologiae in universitate literaria vratislaviensi.
Preis 7½ Sgr.

Einrichtungs- und Lehrplan
für Dorfschulen,
insbesondere für solche, an denen nur ein Lehrer angestellt ist.
Von
Emil Theodor Goltzsch,
Seminar-Director in Stettin.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis 10 Sgr.

In unserem Verlage erschien vor wenigen Tagen und ist an alle Buchhandlungen versandt, in Berlin vorräthig in der

Buch- u. Kunst-Handlung von F. Schneider u. Co, unter den Linden 19:

Episoden aus meinem Leben.

Beiträge zur Geschichte der Feldzüge der Oesterreichischen Armee in den Jahren 1848 und 1849.

von
Ludwig Freiherrn v. Welden,
K. K. Feldzeugmeister.
Zweiter unveränderter Abdruck.

Preis 2 Thaler.

Welch großes Aufsehen das Erscheinen dieser Denkwürdigkeiten gemacht hat, beweist der Umstand am besten, daß die ganze erste Auflage in zwei Tagen in Oesterreich verkauft wurde.

Graz, den 3. Juli 1853.

Damian Sorges' Universitäts-Buchhandlung.

Wichtig
für die Besitzer der ersten Auflage des Werkes:
„Der Preußische Staatsbürger."

So eben erschien und ist durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Supplemente
zur ersten Auflage des „Preußischen Staatsbürger".
1. u. 2. Heft à 5 Sgr.

Die Supplemente werden, außer vielen, besonders für den praktischen gewerblichen Verkehr höchst wichtigen Gegenständen, auch alle neuesten Gesetze, so wie alle Abänderungen und Ergänzungen enthalten, welche viele der in der 1. Auflage des „Staatsbürger" mitgetheilten Gesetze und Verordnungen seit deren Erscheinen in jenem Werke erfahren haben. — Vollständige Exemplare der 1. Auflage des „Staatsbürger" (33 Lfrgn.) sind nur noch in geringer Anzahl vorräthig. Von der zweiten Auflage ist so eben die 17. Liefr. ausgegeben worden. Berlin, im Juli 1853.

Preußisches Literatur-Comtoir.

Kaulbach's
Zerstörung Jerusalems,
gest. von Merz,
in Abdrücken zu 4, 5, 10, 12 und 15 Friedr.d'or.
Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie 12.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von

London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Die Genfer, Pariser und Schwarzwald. Uhren-Handlung

vom Uhrmacher **A. Zach**, Markgrafenstr. 81,
verkauft zu festen Fabrik-Preisen:

Wecker-Uhren mit messing. Ketten u. ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr.
Dito kl. mit Bronze-Blatt, meff. Kett. u. Gewicht., 1 Thl. 20 Sg.
Dito kl. mit Porzellan-Blatt, Roccoco-Façon, reich vergoldet u. mit Blumen verz., meff. Ketten u. Gew., 1 Thlr. 25 Sgr.
Rahm-Uhren in Bronze od. schw. Rahm. mit Federschl. 4—4½ Thl.
Dito mit Federzug ohne Gew., für Stuben u. Comt., 5½ u. 6 Thl.
Silb. Tasch.-Uhren 4—6 Thlr., dito mit silb. Kapsel, 6 u. 6½ Thl.
Silb. Cylind.-Uhren, in 4 St. gehend, grav. Gehäuse, 10 u. 11 Thl.
Dito mit cisel. Goldr., 12 u. 13 Thl., dito in 8 St., 14 u. 15 Thl.
Silb. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 15 Thl., dito m. Goldr. 17 Thl.
Gold. Cyl.-Uhren, in 4 St. geh., 22 Thl., dito in 8 St. 26 Thl.
Gold. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 30 Thl., dito mit Goldk. 35 Thl.
Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thl., dito Porc. 3½ Thl.
Kleine Bronze- od. Porc.-Stutz-Uhren mit Glasglocke 5½—7 Thl.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr.

Uhrmacher **A. Zach**, Markgrafenstr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postvorschuß gewiß befriedigend ausgeführt; bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden rc. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Firsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß rc. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68a.

Zur Sommersaison

empfehle ich jedem achtbaren Hause unter jeder gewünschten Garantie nachstehende Sorten höchst ausgezeichnet herrlicher und kostbarer Weine frei Berlin mit Faß, Flaschen und Körben zu nachstehend festen Preisen:

1834er Munsiger-Ausstich Cabinett, der Anker mit Faß 16 Thlr.
1846er Geisenheimer Ausbruch, der Anker mit Faß 14 Thlr.
1842er feiner und schwerer Marcobrunner, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 16 Thlr.
1842er ganz gleicher Hochheimer, der Anker mit Faß (32 Berliner Quart) 16 Thlr.
1842er ganz gleicher Scharlachberger, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 16 Thlr.
1846er durchaus edler Marcobrunner und Hochheimer, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 13 Thlr. 20 Sgr.
1846er Laubenheimer und Bodenheimer, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 9 Thlr. 20 Sgr.
1846er Liebfrauenmilch, fein edel, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 11 Thlr. 20 Sgr.
1848er Oberingelheimer Bleichert (Rothwein), der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 9 Thlr. 20 Sgr.
Leichtere 1846er Weine auch im Anker mit Faß, der Anker mit Faß (32 Berl. Quart) 7 Thlr. 20 Sgr.
1848er Johannisberger (Schloßlage), die 30 großen Flaschen [illegible]

[illegible]

Mülheim a. R., im Juli 1853.

J. G. Niedenhoff,
Weinhändler en gros.

Himbeersaft
frisch von der Presse ist vom Montag, den 18 d. Mts., ab täglich zu haben bei

Carl Haack,
Stralauerstraße Nr. 25.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Das Uhren-Lager Schlossplatz 16, von M. Levin, empfiehlt

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren.



zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Von unseren letzten Sendungen preiswürdiger Rhein-, Mosel und Aarweine empfehlen wir:

Laubenheimer, à Stück von 8 Ohm 250 Thlr., à Ohm 32 Thlr., bei 30 Fl. à 5 Sgr. 4 Pf, einzeln 6 Sgr.

Bodenheimer, à Stück von 8 Ohm 330 Thlr., à Ohm 42 Thlr, bei 30 Fl. à 7 Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Bodenheimer Berg, pro Stück von 8 Ohm 420 Thlr., à Ohm 55 Thlr., bei 30 Fl à 9 Sgr 2 Pf., einzeln 10 Sgr.

Mosel, pro Fuder von 6 Ohm 160 Thlr., à Ohm 28 Thlr., bei 30 Fl. à 4 Sgr. 8 Pf., einzeln 5 Sgr.

Aarwein (roth), à Ohm 32 Thlr., bei 30 Flaschen 5 Sgr. 4 Pf., einzeln 6 Sgr. pro Flasche.

Stück-, Fuder- und Ohmgefäße franco im Wein-Preise. Kleinere Gefäße, Kisten und Flaschen werden billigst notirt und wieder angenommen.

C. A. Wächter u. Comp.
in Berlin,
Leipzigerstraße Nr. 77.

Grabsteine,

Kreuze und andere Denkmäler von Marmor und Sandstein empfiehlt die Marmor-Waaren-Fabrik von

R. Barheine, Charlottenstr. 82.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische

Gesundheits-Shirting-Oberhemden

(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, **das halbe Dutzend 4, 5, 6, 6½, 7 u. 8 Thlr.**

— Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modeäs gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe [illegible]

[illegible]

N. Behrens, Kronenstr. 33.

[illegible]

Sichere u. vorschriftsmäßig

[illegible]

Gustav Hoppe, Lindenstr. 93 u. 93a.

Fetten geräucherten Lachs pr. Pfd. 20 Sgr.
empfing George Fried. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4,
(am Durchgang),
Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9, empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Das Passagier-Dampfschiff

Mercur

fährt **vom 15. Juli** ab bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde
täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 11 Uhr Vormittags
nach Ankunft des Berliner und Posener Morgenzuges.

Von Swinemünde nach Stettin
täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 5 Uhr Morgens.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.	
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.			
Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft	— „	20	„
II. Klasse	— „	25	„
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.			
Für jedes Pferd	2 „	—	„
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	— „	6	„

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Anna Scholz mit Hrn. Realschullehrer Auras in Breslau.

Geburten.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Cäcilie, geb. Pilgrim, von einem Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen

Döring,
Major der Artillerie.

Berlin, den 16. Juli 1853.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Schlemm hiers.; Hrn. F. Bengler hiers.; Hrn. Regierungsrath Ewald in Frankenstein; Hrn. Kreisrichter Wenzel in Reichenbach; Hrn. Kreisgerichts-Rendanten Schoff in Wohlau; Hrn Gasanstalts-Director Firle in Breslau

Todesfälle.

Es hat dem Herrn unserm Gott gefallen, am 9. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, unsern innig geliebten Gatten und Vater, den Königl. Steuer-Inspector a. D. Stoltzmann, im 61sten Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen, was tief betrübt, statt besonderer Meldung, anzeigen

Quedlinburg. Wittwe und Sohn.

Frau Emilie Haun hiers.; Hr. Pastor Scheltz in Naumburg a. B.; Hr. Apotheker Schmidt in Reichenbach; Hr. Lieut. Krüger in Dittersberg; Hr. v. Seelstrang in Liegnitz; Hr. Kaufmann Steffe in Breslau; Hr. Ober-Bergamts-Hauptkassen-Controleur Rauer in Breslau; Frau General-Major v. Brandenstein, geb. v. Rieben, in Münster; Frl. Amalie Willert in Reinerz; ein Sohn des Hrn. E. Ebers in Gaffron.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 16. Juli. Im Opernhause. (111. Vorstellung.) Einundzwanzigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung der Frau von Marra und des Hrn. Düffke. Fanchon, das Leyermädchen. Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen Vaudeville, von Kotzebue. Musik von Himmel. Hierauf: La Seguidilla, Spanischer Nationaltanz von P. Taglioni, ausgeführt von Frl. Marie Taglioni, begleitet von Hrn. Ehrich und dem Corps de Ballet. — Kleine Preise.

Sonntag, den 17. Juli. Im Opernhause. (112. Vorstellung.) [illegible]

[illegible]

Montag, den 18. Juli. Im Opernhause. (113. Vorstellung.) [illegible]

Dienstag, den 19. Juli, bleiben die Königlichen Theater geschlossen.

Mittwoch, den 20. Juli. Im Opernhause. (114. Vorstellung.) [illegible]

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Sonntag, den 17. Juli. [illegible]

Um 2 Uhr: **Table d'hôte** im Garten, à Couvert 15 Sgr. incl. Entrée. Billets hierzu sind an der Tageskasse zu haben.

Montag, den 18. Juli. Czaar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing.

Dienstag, den 19. Juli. Keine Theater-Vorstellung. Statt dessen: **Großes Abend-Concert** in 3 Abtheilungen, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. G. Thomas, bei brillanter Beleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Die Bons haben hierzu keine Gültigkeit.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 17. Juli. Erste Gastvorstellung der Fräulein Genast, Herrn Genast, Herrn Pätsch, Herrn Grans aus Weimar und des Fräulein Kath. Hartmann vom Stadttheater in Olmütz. Zum Erstenmale: Zopf und Schwert. Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Montag, den 18. Juli. Zweite Gastvorstellung der Fräulein Genast, Hrn. Genast, Hrn. Pätsch, Hrn. Grans aus Weimar und des Fräul. Kath. Hartmann vom Stadttheater in Olmütz. Zum ersten Male wiederholt: Zopf und Schwert.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. Juli. Auf der Sommerbühne: Maurer und Schlosser, Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Nach der Oper:

Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 18. Juli. Auf der Sommerbühne: Unverhofft, Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert.

Entrée und bei ungünstiger Witterung wie oben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 17. Juli. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstigem Wetter im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Kroll's Etablissement.

(Vorläufige Anzeige.) Sonnabend, den 23. Juli:

Zweites großes Sommer-Garten-Fest.
Im Königssaale:
Grand Bal masqué et paré.

Im Sommergarten: Theater-Vorstellung, großes Doppel-Concert unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen-Regiments und brillante Beleuchtung während der ganzen Dauer des Festes. — Billets hierzu à 15 Sgr. für den Herrn und 10 Sgr. für die Dame sind vom 18. d. M. ab in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstraße 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 20 Sgr. resp. 15 Sgr. ein.

J. C. Engel.

Hofjäger.
Sonntag: Grosses Früh- und Nachmittags-Concert der ganzen

Capelle des Leib-Regiments Sr. Maj. des Königs, 50 Mann, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Direct. Piefke. Früh Anfang 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Ferd. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten.
Thiergartenstrasse 21.

Sonntag, den 17. Juli. **Mielentz'sche Grand Table d'hôte** à Couv. 15 Sgr. 2 Uhr präc. Grosses **Concert der Gung'lschen Capelle. Montag, den 18. Juli,** findet das wegen ungünstiger Witterung ausgesetzte Concert zum Besten einer **Stiftung für verarmte Einwohner Berlins** statt. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Lehmann & Mielentz.

Börse von Berlin den 16. Juli.

[illegible]

Fonds- und Geld-Course.

[illegible]

Eisenbahn-Actien.

[illegible]

Ausländische Fonds.

[illegible]

Wechsel-Course.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

[illegible]

Auswärtige Börsen.

[illegible]

Markt-Berichte.

[illegible]

Marktpreise von Getreide.

[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

[illegible]

Unterzeichneter verantwortlicher Redacteur: Heinicke.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.